

Herforder Zeitung

für Stadt

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 23.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.60 Mk., bei Postbestellung 1.85 u. Postgebühren.



und Land

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Flug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deynhagen und Amt Rehme 12 Bfg., sonst 18 Bfg.

Nr. 294

Herford, Mittwoch, den 16. Dezember

1914

Witzlungenene französische Offensivstöße. Ein glänzender österreich.-ungarischer Erfolg. — Rückzug der Russen in Polen und Galizien.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die französischen Angriffsvorstöße, die wir schon seit einigen Tagen beobachten konnten, haben auch am Montag angehalten.

Die Franzosen richteten ihre Vorstöße vor allen Dingen gegen die Punkte, an denen ihnen unser Vorgehen besonders bedenklich erscheinen muß. Den Druck befreiten, den wir in Flandern zwischen Meuse und den Argonnen sowie östlich der Maas auf die feindliche Schlachtlinie ausübten, das ist zunächst das Ziel des französischen Angriffs. Bis jetzt ist der Feind diesem Ziele nicht näher gekommen. Auch am Montag brachen alle seine Angriffe zusammen. Südöstlich Ypern bei Suippes (nördlich des Lagers von Chalons) und an drei verschiedenen Stellen östlich der Maas, bei Drenes, Flirey und Willy-Preumont setzten die Franzosen zu Vorstößen an, die sämtlich zurückgeschlagen wurden. In den Vogesen, wo nun schon seit Beginn des Krieges sich der „kleine Krieg“ hinzieht, der bald die Deutschen, bald die Franzosen als Angreifer sieht, wurde am Montag noch um die Entscheidung gekämpft, aber auch hier haben wir mit der Einnahme von Steinbach (westlich Sennheim im Sundgau) einen Erfolg zu verzeichnen. Der französische Schlachtbericht verschweigt natürlich sorgsam alle diese Offensivstöße, die der bevorstehenden Kammererzählung wenig Glanz verleihen dürften.

Daß auf dem rechten Weichselufer eine unserer dort operierenden Kolonnen vor überlegenen feindlichen Kräften nach Mawa zurückgehen mußte, hat die Entwicklung der kriegerischen Vorgänge in Polen nur nebensächliche Bedeutung.

Hier beeinflusst leider das ungünstige Wetter unsere Operationen; aber auf dem äußersten rechten Flügel haben unsere österreichisch-ungarischen Verbündeten in Verfolgung des über die Karpathen zurückgedrängten Feindes 9000 Gefangene gemacht und je weiter hier der Angriff der k. k. Truppen nach Norden vorgetragen wird, um so schwieriger wird den Russen die Sicherung ihrer rückwärtigen Verbindung, wie die weitere Nachricht von dem glänzenden Erfolg der Verbündeten (31 000 Gefangene) darlegt.

Die Serben haben durch einen mit dem Aufgebot aller Kräfte unternommenen Rückstoß die österreichisch-ungarischen Streitkräfte zu einem Rückzuge veranlaßt, der auch die sicherlich nur vorübergehende Räumung Belgrads nötig machte. Wir hoffen, daß es den k. k. Truppen in ihrer unverwundlichen Kraft bald gelingt, von neuem zur Offensive überzugehen, allem Widerstande des Feindes und des Geländes zum Trotz.

W. I. B. Großes Hauptquartier.
15. Dezember, vormittags. (Amtlich.) Eingegangen hier um 3 1/2 Uhr nachmittags.

Die Franzosen griffen gestern an mehreren Stellen vergeblich an. Ein Angriff gegen unsere Stellung südwestlich Ypern brach unter schweren Verlusten für den Gegner zusammen.

Ein feindlicher Vorstoß in der Gegend nordöstlich Suippes wurde, ebenso wie ein feindlicher Angriff nordöstlich Drenes (nördlich Verdun), unter schweren feindlichen Verlusten abgewiesen.

In der Gegend von Willy, südlich St. Mihiel, verdrängen die Franzosen im viertägigen Ansturm unsere Stellungen zu nehmen. Die Angriffe scheiterten.

Ebenso mißlang ein erneuter feindlicher Vorstoß aus der Richtung Flirey (nördlich Toul).

In den Vogesen find die Kämpfe noch im Gange. Bei der Rückeroberung des Dorfes Steinbach (östlich Sennheim) machten wir 300 Gefangene.

Aus Ostpreußen nichts Neues.
Die deutsche, von Soldau über Mawa in Richtung

Chiechanow vorgebrungene Kolonne nahm vor überlegenem Feind ihre alten Stellungen wieder ein.

In Rußisch-Polen hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Die ungünstige Witterung beeinflusste unsere Maßnahmen.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 15. Dezember. Amtlich wird gemeldet: Die Offensive unserer Armeen in Westgalizien hat hier den Feind zum Rückzuge gezwungen und auch die russische Front in Südpolen zum Wanken gebracht. Unsere den Feind in Westgalizien von Süden her unermüdlich verfolgenden Truppen gelangten gestern bis in die Linie Jaslo-Rajbrot. Bei dieser Verfolgung und in der letzten Schlacht wurden nach den bisherigen Meldungen 31 000 Russen gefangen.

Heute liegen Nachrichten über rückgängige Bewegungen des Gegners an der gesamten Front Rajbrot-Niepolomice-Wolbrom-Nowo-Radomsk-Petrifau vor.

In dem karpatischen Waldgebirge wurden gegen das Vordringen feindlicher Kräfte in das Ratorze-Tal entsprechende Maßnahmen getroffen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Siegreiche Kämpfe an den Karpathen.

Berlin, 15. Dezember. Dem „Koslanzeiger“ zufolge meldet der „Pestí Hírlap“: Die rechte Abteilung der russischen Truppen, die in das Sarosjer Komitat eingedrungen war, wurde gestern fast aufgerieben. Unsere Truppen hatten den Feind zwischen Koszov und Rajebodra angegriffen und in die Flucht gejagt. Die Russen verloren mehr als 1200 Tote und Verwundete; etwa 2000 Mann wurden gefangen genommen, viele Maschinengewehre und viel Munition erbeutet. Die Verfolgung wird fortgesetzt.

Verluste der Russen an Waffen.

Die gewaltige Schlacht bei Lodz, die mit der Niederlage der Russen endete, brachte ihnen nicht nur 70 000 Mann Verluste, sondern auch den Verlust von vielen, vielen hundert Geschützen und Maschinengewehren. Alle Geschütze, die wegen der schlechten Wege nicht mitgenommen werden konnten, werden unbrauchbar gemacht; ein großer Teil von ihnen ist auch schon durch unsere Artillerie zusammengebrochen, wenn sie in unsere Hände fallen. Die Anzahl der nach Deutschland übergeführten Geschütze ist darum, so führt die „Z. R.“ aus, nicht allein maßgebend für den tatsächlichen russischen Verlust. In Ostpreußen haben die Russen allein in den zwei großen Schlachten mehr als tausend Geschütze und Maschinengewehre verloren, in den späteren Kämpfen sind 300 Geschütze erobert und ebensovielen vernichtet worden. Die Österreicher haben in Galizien bisher 700 Geschütze erobert und einen großen Teil vernichtet. Es handelt sich also hier um die Bewaffnung ganzer Armeen, die verloren wurde. Noch größer als der Verlust der Geschütze ist der Verlust an Schießmaterial aller Art, das die Russen in ungeheuren Massen in Ostpreußen bereits aufgestapelt hatten, da sie Ostpreußen schon als Stützpunkt für ihren weiteren Vormarsch nach Berlin anjahen. Als nun Hindenburg auf dem Kampffeld erschien und sie in wenigen Tagen vor sich herjagte, konnten sie kaum ihr Leben retten, an die Mitführung dieser ungeheuren Vorräte von Munition war überhaupt nicht zu denken. So fiel alles in die Hände unserer Soldaten. Von den Hunderttausenden erbeuteter Gewehre gar nicht zu sprechen! Rußland hat darum Mangel an Waffen. Gefangene erzählen, daß mehrere Leute manchmal nur ein Gewehr haben. Der Kern in Polen ist wohl noch etwas besser bewaffnet, wird aber wohl auch bald das Schicksal der anderen teilen.

Die „Behebung“ des russischen Offiziersmangels.

Frankfurt a. M., 15. Dezember. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Stockholm gedruckt: Ein hoher russischer Beamter des finnischen Paktamts richtete an einen schwedischen Reserveoffizier in Uplala ein

Schreiben, worin ihm zugemutet wurde, als Instruktur der Reserveformationen selbst in russische Dienste zu treten und auch seine Kameraden zum Uebertritt zu überreden. Den schwedischen Offizieren wurde zugesichert, sie würden im Falle eines Krieges zwischen Schweden und Rußland freies Geleit bis zur Grenze erhalten. Außerdem stellte der russische Schreiber ihnen Rangerhöhung, höheres Gehalt und besondere Auszeichnungen bei Friedensschluß in Aussicht. Der hohe russische Briefschreiber hatte sich aber an den Unrechten gewendet, denn der schwedische Offizier wies nicht nur die Lodung entzückend zurück, sondern er sorgte auch dafür, daß die russische Werbearbeit in Schweden bekannt wurde. Nun sucht das russische Nachrichtenbureau die unangenehme Angelegenheit als eine böswillige deutsche Erfindung darzustellen. Zu dem amtlichen russischen Verleumdungsversuch bemerkt das Stockholmer „Aftonbladet“: Wir können nur sagen, daß die Angaben nicht aus Deutschland stammen. Uns selbst hat das Originalschreiben des Beamten an den Offizier vorgelegen, der uns zur Veröffentlichung bevollmächtigt hat. Die Mittel, mit denen die russische Regierung dem offenbar stark fühlbaren Offiziersmangel abzuwehren trachtet, und ebenso das russische Dementi müssen sehr befremdend wirken.

Wie Rußland Soldaten j. ffl.

Berlin, 15. Dezember. Man schreibt der „Voss. Ztg.“: Gegen Ende August betrug die Zahl der deutschen und österreichischen Zivilisten, die als Kriegsgefangene Rußlands nach Orenburg gebracht worden waren, etwa 8000 Mann. Eines Tages wurde beim Morgensappell die Frage gestellt, ob jemand russischer Untertan werden wolle, dann sollte er beim Abtreten stehen bleiben. Vielfach sagte man sich vielleicht, es werden solche, die sich bereit erklären, russische Untertanen zu werden, in Freiheit gesetzt und können sich bewegen, wie sie wollen; wesentlich schlechter, als wenn wir hier bleiben, kann es uns nicht ergehen. So meldeten sich beim Morgensappell etwa 200 und beim Nachmittagsappell weitere 400. Diese 600 Mann verließen noch am selben Abend unsere Speicherranlage und wurden nach Orenburg zurückgeführt, vielfach beneidet von den Zurückbleibenden. Am anderen Tage stellte sich aber heraus, daß die 600 Mann gleich verurteilt und in die Kaserne gesteckt worden waren, um demnächst als russische Soldaten in die Front geschickt zu werden. Die Zurückgebliebenen sahen sich einer fürchterlichen Gefahr entronnen, und weitere Meldungen fanden nicht statt.

So springen die Russen mit der Wahrheit um.

Amsterdam, 15. Dezember. Der russische offizielle Bericht verheimlicht wiederum jeglichen Mißerfolg. Er lautet: Der Generalstab meldet in seiner Mitteilung vom 13. Dezember, daß auf keiner der Fronten besondere Gefechte stattgefunden haben. In der Richtung von Mawa fahren unsere Truppen fort, die zurückfliehenden deutschen Truppen noch weiter zurückzutreiben. (?) Im Gebiete der Dula-Berge kommen die österreichischen Truppen von den Nordabhängen der Karpathen herab.

General Rußki erkrankt.

Am. Basel, 15. Dezember. Wie die „Baseler Nachrichten“ aus italienischer Quelle erfahren, ist der russische Oberbefehlshaber an der russischen Westfront, General Rußki, an Ruhr erkrankt. General Rußki befehligt 5 Armeen zwischen Thorn und Krakau.

Ein Sohn des Reichskanzlers verwundet in russischer Gefangenschaft.

Frankfurt, 15. Dezember. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Amsterdam berichtet Reuter aus Paris, daß nach einem aus Bern kommenden und durch das französische Ministerium des Innern veröffentlichten Telegramm der Sohn des Reichs-

kanzlers v. Bethmann Hollweg bei Petrifau verwundet und durch die Russen gefangen genommen worden sein soll.

Russischer Kunstraub.

Die „Kotwoje Wremja“ schreibt: Aus den Sammlungen des Ojolski-Museums in Lemberg sind 1034 Gemälde, 24 000 Radierungen, 5000 Autogramme und eine Anzahl kostbarer Porträts und Entwürfe nach Petersburg gebracht worden.

Traurige Lage in Petersburg.

Frankfurt a. M., 15. Dezember. Der „Frankf. Ztg.“ zufolge meldet Reuter aus Petersburg: Die Stadt ist ohne Wasser, da die Newa-Wasserleitung eingefroren ist. Die Fabriken müssen die Arbeit einstellen. Die Teehäuser und die öffentlichen Badeanstalten sind geschlossen. Die Bahnhöfe sind in Dunkel gehüllt.

Belgrad vorläufig aufgegeben.

W. I. B. Wien, 15. Dezember. (Nicht amtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet vom 15. Dezember:

Die durch das notwendig gewordene Zurücknehmen des eigenen rechten Flügels geschaffene Operationslage ließ es ratsam erscheinen, auch Belgrad zunächst aufzugeben.

Die Stadt wurde kampflös geräumt. Die Truppen haben durch die überstandenen Strapazen und Kämpfe wohl gelitten, sind aber vom besten Geiste besetzt.

Der Thronfolger bei Kaiser Franz Josef.

W. I. B. Wien, 15. Dezember. Die „Reichspost“ meldet: Der Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef traf heute früh in Wien ein und wurde vom Kaiser in Audienz empfangen.

Französische Berichte.

Paris, 15. Dezember. Der amtliche französische Kriegsbericht vom 14. Dezember, 3 Uhr nachmittags, lautet: Zwischen der Nordsee und der Dife ist nichts wichtige vorgefallen. Im Aisnegebiet, nordwestlich Soupir, beschloß der Feind heftig unsere Schützengräben. Wir erwiderten das Feuer und zerstörten die feindlichen. Beiderseits erfolgte kein Infanterieangriff. Unsere Artillerie zerstörte eine bedeutende Feldbefestigung in der Nähe von Milles (?). Im Argonnen- und Grunpewald rücken wir mittels Minen leicht vor. Ein feindlicher Angriff fand nicht statt. Bei den Maashöhen fand eine heftige Kanonade statt. Die feindlichen Batterien mußten anscheinend weiter nördlich Stellung nehmen. Im Mort-Mare-Wald im Woivre waren wir, nachdem wir eine Linie Schützengräben in einer Ausdehnung von 500 Metern erobert hatten, zwei heftige Gegenangriffe zurück. Im Elaf verschieben wir infolge unserer Fortschritte die Front bis zur Linie Höhe 425, nördlich Steinbach, Wapach-Brücke, Brünighofen und der Brücke 1500 Meter östlich von Gelingen.

Der amtliche Bericht von 11 Uhr abends lautet: In Belgien konnten einige französische Angriffe längs des Kanals von Ypern und westlich Hollebecke vorankommen. Mehrere heftige Gegenangriffe wurden zurückgeworfen. Der Bahnhof von Commercy wurde von aus sehr großer Entfernung feuernden Batterien beschossen. Der Schaden ist unbedeutend. Im Elaf wurde ein Offensivstoß des Feindes nordwestlich Cernay zurückgeworfen. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Amtlicher Bericht vom 15. Dezember, 3 Uhr nachmittags: Zwischen dem Meer und der Ohs nahmen die Engländer ein kleines Gehölz westlich von Wylschafte ein. Wir behaupteten das gestern gewonnene Terrain trotz eines starken Gegenangriffs.

Jes des Feindes. Zwischen der belgischen Grenze und der Somme ist nichts vorgefallen. Zwischen der Somme und den Argonnen zeitweise einsehende Kanonaden waren von geringer Intensität. In den Argonnen machten wir Fortschritte und behaupteten die Fortschritte von Vortage. In den Vogesen wurde der Bahnhof von St. Leonard auf weite Entfernung beschossen. Im Elsaß war die Artillerie des Feindes sehr tätig. Außer in Steinbach, wo ein Angriff der deutschen Infanterie Fuß fassen konnte, behaupteten wir aber alle früheren Fortschritte.

Frankreich muß indische Offiziere einstellen.

Paris, 15. Dezember. Die Verluste an Offizieren sind bei der französischen Infanterie so enorm, daß sie auf regelmäßige Weise auch nicht annähernd mehr gedeckt werden können. Bereits vor einiger Zeit mußte man sich zu der ungewöhnlichen Maßnahme entschließen, Kavallerieoffiziere in die Infanterie-Regimenter zu versetzen. Doch auch dies Verfahren läßt sich nicht mehr länger durchführen, ohne eine gefährliche Schwächung des Kavallerieoffiziersstandes herbeizuführen. So hat man denn zum letzten Notbehelf gegriffen und anamitische Offiziere der Eingeborenenarmee aus Annam auf französische Infanterie-Regimenter verteilt. Ein anamitischer Oberleutnant, Do-Hun-Chan, ist sogar zum Befehlshaber eines französischen Infanterie-Regiments ernannt worden. Es ist dies das erste Mal in der Geschichte der Kolonien der Kolonien der zivilisierten Welt, daß weiße Soldaten Farbtage zu Vorgesetzten erhalten.

Die belgische Armee so gut wie vernichtet.

W.A.B. Hamburg, 15. Dezember. Den „Hamburger Nachrichten“ wird aus Brüssel gemeldet: Obwohl die belgische Regierung keine amtlichen Verlustlisten ausgibt, können folgende Zahlen als richtig angesehen werden: In der Zeit vom 4. Aug. bis zum 1. Dezember waren von den belgischen Soldaten 25 000 Mann tot, 30 000 Mann verwundet in Frankreich, 22 000 Mann verwundet in England, 35 000 Mann Kriegsgefangene in Deutschland und 32 000 interniert in Holland. Rechnet man dazu die Kranken, so dürften von der 200 000 Mann umfassenden Streitmacht kaum mehr als 40 000 Mann übrig bleiben. Die belgische Armee ist demnach so gut wie vernichtet. Die schwersten Verluste haben die Belgier selbstverständlich an der Yser erlitten.

Wie „deutsche Niederlagen“ erfunden werden.

Rotterdam, 15. Dezember. Im Daily Telegraph war eine malerische Erzählung über einen Angriff der afrikanischen Jäger auf die Deutschen mitgeteilt worden. Natürlich mußten die Deutschen dem Sturmangriff der Afrikaner trotz aller Versuche, ihnen Widerstand zu leisten, weichen. Es wurde ein furchtbares Blutbad unter den Deutschen angerichtet. Nun macht das Amsterdamer „Handelsblad“ die amüsante Entdeckung, daß jene Erzählung, die natürlich die französischen und einen großen Teil der holländischen Blätter durchlaufen hat, eine wörtliche Uebersetzung aus einem Buche „Recits de guerre, 1870/71“ von Ludwig Nalevay war.

3000 deutsche Landsturmpflichtige nach Frankreich abgeführt.

L.A. Basel, 15. Dezember. Wie die „Baseler Nachrichten“ schreiben, haben die Franzosen aus Maasbündler und Umgebung 3000 Landsturmpflichtige im Alter von 17 bis 45 Jahren nach Avignon gebracht. Ihre Lage ist nach eingetroffenen Berichten recht kläglich. Viele von ihnen sind bereits schwer erkrankt.

Vittgottesdienst für die Verbündeten.

L.A. Rom, 15. Dezember. In ganz Frankreich fanden Vittgottesdienste für die verbündeten Armeen statt. In der Rotte Dame-Kirche amtierte Kardinal Amette. Ueberall nehmen die Behörden und die früher antischistischen Kreise an diesen Veranstaltungen teil.

Verteilungsmassregeln gegen Frankreich.

Berlin, 15. Dezember. Wie das „Hamb. Fremdenblatt“ erzählt, soll die Zwangsinternierung aller wehrfähigen Franzosen im Reichsgebiet, die in der Presse angekündigt worden ist, bereits in kommender Woche erfolgen, falls die französische Regierung die letzten deutschen Gegenverpflichtungen vom 10. d. M. bis dahin nicht zufriedenstellend erwidert hat.

Die deutsche Entschädigung für Luxemburg.

L.A. Luxemburg, 16. Dezember. Die vom deutschen Reich der großherzoglich-luxemburgischen Regierung zur Verfügung gestellten Entschädigungsgelder haben bis jetzt die Höhe von 1 900 000 Mark erreicht, wovon bereits 1 450 000 Mark zur Auszahlung gelangt sind.

Der fürwichtige britische Kapitänleutnant.

W.L.B. London, 15. Dezember. Nach einer privaten Mitteilung der britischen Admiralität ist Kapitänleutnant Patterson bei Versuchen, an den blockierten Kreuzer „Königsberg“ heranzukommen, in deutsche Gefangenschaft geraten.

(Unser Kreuzer „Königsberg“ ist bekanntlich am 11. November von dem englischen Kreuzer „Chatham“ in der Mündung des Ausflusses (Ostafrika) durch Versenkung eines Kohlenstoffes eingeschlossen worden.)

Die englischen Verluste in der Seeschlacht bei den Falklands-Inseln.

Rotterdam, 15. Dezember. Wie dem „Courant“ gemeldet wird, haben die Kriegsschiffe der Alliierten, die zur Verfolgung des deutschen Geschwaders aufgebracht

waren, in der Schlacht bei den Falklands-Inseln erstere Verluste erlitten, als der englische Bericht mutmaßen läßt. Eine Bestätigung dieser Angaben findet sich in einer New Yorker „Herald“-Mitteilung, wonach mehrere Kriegsschiffe der verbündeten Flotten in neutralen südamerikanischen Häfen eingelaufen sind, um notwendige Reparaturen vorzunehmen.

Nochmals die Grant Duff-Affäre.

Frankfurt a. M., 15. Dezember. Die „Frankf. Zeitung“ veröffentlicht einen Brief ihres bisher ungenannten amerikanischen Gewährsmann, der in der „Frankf. Zeitung“ die wiederholt erwähnte Affäre des englischen Gesandten Grant Duff mitgeteilt hatte. Danach hatte der Gesandte den Versuch gemacht, ein Mitglied des Schweizer Bundesrats zu veranlassen, daß die funktionsgraphische Station des St. Gotthard den Engländern zur Verfügung gestellt werde. Der Gewährsmann heißt Edwin Emerson und ist Oberleutnant im 1. New Yorker Feldartillerieregiment und stellvertretender Generaladjutant. Emerson ist zur Zeit auch Kriegskorrespondent der „New York World“ in Deutschland. In seinem Schreiben an die „Frankf. Zeitung“ heißt es: In dem offiziellen Dementi des Schweizer Bundesrats ist unterstellt worden, es seien keinerlei Mißverständnisse oder Fraktionen zwischen dem schweizerischen Bundesrat und dem englischen Gesandten in der Schweiz entstanden und mein Privatbrief, der von dem unglückseligen Schritt erzählt, ist als eine glatte Erfindung bezeichnet worden. In sofern meine persönliche Wahrhaftigkeit dabei öffentlich in Frage gestellt worden ist, erlaube ich mir Ihnen als Offizier und Gentleman zu versichern, daß alle Behauptungen in meinem Briefe, wie ich sie veröffentlicht habe, auf Tatsachen beruhen und daß ich, wenn nötig, die Wahrheit meiner Behauptungen, soweit sie in jenem Brief enthalten sind, unter Eid bezeugen kann. Ich kann es versichern, daß es einen Schweizer Bundesrat in Verlegenheit setzt, wenn er bemerkt, daß seine vertrauliche Unterredung mit einem englischen Diplomaten in der „Frankf. Zeitung“ veröffentlicht wird. Aber das dürfte kaum eine genügende Rechtfertigung sein, meinen wahrhaften Brief über die Sachlage als reine Erfindung zu bezeichnen.

Zusammenkunft der Könige von Schweden, Dänemark und Norwegen.

W.A.B. Stockholm, 15. Dezember. „Evenska Telegrammen“ meldet: Auf eine Einladung des Königs von Schweden wird am Freitag, den 18. Dezember, eine Zusammenkunft zwischen den Königen von Schweden, Dänemark und Norwegen in Malmö stattfinden. Die Könige werden von ihren Ministern des Auswärtigen begleitet sein. Diese Zusammenkunft ist ein Ausdruck des guten Verhältnisses zwischen den drei Königreichen und der zwischen ihnen bestehenden vollständigen Einigkeit, ihre bis jetzt beobachtete Neutralitätspolitik aufrecht zu erhalten. Das Zusammenreffen bezweckt insbesondere, Gelegenheit zu geben, sich über die Mittel zu beraten, die in Frage kommen könnten, um die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu begrenzen und zu hemmen.

Die Eröffnung des türkischen Parlaments.

W.L.B. Konstantinopel, 14. Dezember. In der heutigen Kammer Sitzung erinnerte Halit-Bei, der bisherige Präsident, in seiner Eröffnungsrede daran, wie die Türkei zum Kriege gezwungen worden sei. Der Krieg gelte nicht der Lösung einzelner Fragen, sondern sei ein Kampf um die Existenz. Künftig werde die Türkei die Zivilisation und die Freiheit des Orients und des Westens im Bunde mit den Deutschen vereinigen, welche nicht nur auf dem Schlachtfelde, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiet und dem der Verwaltung und Organisation die Ueberlegenheit ihres Geistes bewiesen hätten, im Verein mit den verbündeten siegreichen Oesterreichern.

Die Kammer wählte Halit-Bei mit 126 gegen eine Stimme von neuem zum Präsidenten. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt Emir Ali Pascha, ein Bruder des Führers der Aufständischen in Marokko, und Hussein Dschahid.

Herford und Minden-Ravensberg.

16. Dezember

Unsere Helden.

Auszug aus der Verlustliste für den Landkreis Herford.

Wehrm. Friedr. Eichhoff, Bielefeld, leicht verw., Inf.-Regt. 4, 6. Komp.
Gefr. d. L. Rindolf Röttger, Enger, leicht verw., Inf.-Regt. 4, 8. Komp.
Musik. Aug. Röttger, Eickum, leicht verw., Inf.-Regt. 55, 5. Komp., Bielefeld.
Musik. Wally, Statmann, Aple, leicht verw., Inf.-Regt. 55, 5. Komp., Bielefeld.
Unteroff. Reinh. Sarpe, Enger, leicht verw., Feldart.-Regt. 22, 3. Batt., Münster.
Unteroff. d. Res. Seem. Bachs, Melbergen, durch Aufschlag leicht verw., Inf.-Regt. 5, 4. Batt., Köln.
Ref. Seim. Tiller, Eickum, verw., Inf.-Regt. 6, 5. Komp., Glogau, Ostpreußen.
Kriegsrev. G. Respohl, Enger, verw., Inf.-Regt. 216, 8. Komp., Danabrid.
Gefr. G. Stranghöner, Eickum, verw., Inf.-Regt. 216, 9. Komp., Danabrid.

Königin Augusta-Garde-Regt. 4 Berlin

Unteroff. d. Res. Seim. Strunk, Eickum, leicht verw., 2. Komp., Berlin.
Wehrm. Seem. Hürstemeier, Holsen, gef., 3. Komp.
Gefr. Seim. Röttger, Böhne, leicht verw., 6. Komp.
Wehrm. Friedr. Stühmeier, Melbergen, gefallen, Inf.-Regt. 219, 2. Komp., Hörter.
Gefr. Georg Meyer zu Dittlingdorf, Dittlingdorf, verw., 2. Landw.-Gef. des Gardekorps, Berlin.
Soldat Herm. Römmler, Motho, verw., Inf.-Bat. Sächsl. Landw.-Inf.-Regt. 104, 2. Komp.
Soldat Ferd. Dittld. Motho, schw. verw., Inf.-Bat. Sächsl. Landw.-Inf.-Regt. 104, 3. Komp.

Feldpost-Briefe.

Werter Herr R.....

Der geistige Tag verläuft nicht, Ihnen die Begebenheiten des Tages mitzuteilen. Gestern hatte unser Bataillon Ruhe, und da es Sonntag war, fand, wie immer, ein Feldpostdienst statt. Dies hatten die Engländer, gegen welche wir hier kämpfen, wohl bemerkt, wahrscheinlich durch lautes Singen des Choral, denn bald hernach beschossen sie mit schweren Küstengeschützen obigen Ort. Es wurden glücklicherweise nur 5 Mann leicht verwundet. Ich glaube schon, daß dies die ganze Schöpfung des Tages sein sollte. Des Abends aber wurde es noch hoch interessant. So gegen 8 Uhr hatte der Korpskommandant verkündet, daß unser Stützpunkt eine große Anzahl Russen gefangen genommen habe. Demnach wurde sofort durch die ganze Schützenlinie, worauf die Engländer mit Gewehrfeuer antworteten, weil sie glaubten, wir wollten einen Angriff unternehmen. Wir liegen ihnen an etlichen Stellen knapp 100 Meter gegenüber. Als unser Kurruken, welches fast 1 Stunde dauerte, abklang, ertönte plötzlich aus unseren Gräben eine Querschüsse (Ziehharmonika) und alles sang auf einmal „Heil dir im Siegerkranz“. Der Feind, welcher immer ärgerlicher wurde, begleitete unseren Gesang mit Maschinengewehrfeuer. Es wurde noch „Die Wacht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen. Letzteres pafte den Engländern wohl am wenigsten, denn ihre Begleitung wurde stärker und stärker. Mehrere Stunden dauerte dieses patriotische Konzert, welches ich während des ganzen Feldzuges noch nicht erlebt habe. Somit ist die Lage noch ziemlich unverändert. Gegenständig werden die Stellungen stark verhängt.

Bis auf frohes Wiedersehen verbleibe ich mit besten Grüßen
Ihr Müdel Reserwit S.....
Viele Grüße an ganz Schwedisch und Sondern.

e Das Eisene Kreuz erhielt für hervorragend tapferes Verhalten vor dem Feinde Sanitätsunteroffizier Chr. Clausen von hier.

g Weihnachtsgaben für das Cv. Waisenhaus. Nur zaghaft bittet in diesem Jahre der Vorstand des Cv. Waisenhauses um ein freundliches Gedenken an dessen Kinder und Alten zum bevorstehenden Feste. Durch die dringenden Kriegsbedürfnisse sind die Waisenhäuser selbstverständlich in den Hintergrund

getreten. Doch möchte man auf eine bescheidene Weihnachtsfeier zur Freude der Kinder der nicht gern verzichten. Auch für die kleinste Liebesgabe ist man herzlich dankbar. Die Weihnachtsfeier für die Kinder und alten Männer findet am 1. Festtage, nachmittags 4 Uhr, im Waisenhaus vor dem Reintore statt, wozu herzlich eingeladen wird. — Wir sind überzeugt, daß die vorstehende „zaghafte“ Bitte des Waisenhauses reichen Erfolg tragen wird.

m Zeltbauübungen der Jugendwehr. Auf dem Schulhofe an der Falkstraße finden heute nachmittags Zeltbauübungen der hiesigen Jugendwehr statt. Eine Abteilung der Siebzehner wird dabei den Jungmannschaften die verschiedenen Arten des Zeltbaues vorführen. — Um 4½ Uhr hält Offizierstellvertreter Gabriel alsdann für die zweite und dritte Kompanie in der Turnhalle am Rüberbruch einen Vortrag aus dem Kriege.

r Städtischer Fischmarkt. Der Magistrat macht darauf aufmerksam, daß morgen, Donnerstag von 8½ Uhr ab wieder Fischmarkt in der Markthalle abgehalten wird. Da die Nachfrage nach Fisch am letzten Donnerstag eine große war, wird morgen eine größere Sendung eintreffen, damit der Bedarf überall gedeckt werden kann.

st Verkauf von Zeupferden. Gestern morgen 10 Uhr begann im Hofe der Brauerei Ledermann, Sondern, der durch die Landwirtschaftskammer in Münster angekündigte Verkauf von rund 130 Zeupferden, zu denen sich noch ein Mauleisel gesellte. Es befanden sich manche prächtige Tiere unter ihnen, wenn auch viele infolge der entbehrten guten Pflege arg mitgenommen waren. Der Verkauf war sehr zufriedenstellend und ging schnell und glatt von statten. Die meisten Tiere befanden sich im Alter von 1½ bis 20 Jahren, dazu kamen noch etwa zehn ½-jährige Fohlen. — Von nah und fern, vornehmlich natürlich aus dem Kreise Herford, Bielefeld, Minden und dem benachbarten Bielefeld, sowie viele Neugierige aus dem Brauereihofe eingefunden. Der Handel währte bis 1½ Uhr mittags. Es verblieb nur ein geringer Ueberbestand. Die Preise waren von der Verkaufsstelle sehr niedrig angelegt. Sie wurden vielfach um das Doppelte, sogar das Dreifache überboten. Auch das Mauleisel fand seinen Abnehmer.

Am Blotho.

Blotho, 11. Dezember. Eine vom Landrat einberufene Versammlung der Landwirte des Amtes Blotho findet Donnerstag, 17. Dezember, nachmittags, in der Jürgschen Wirtschaft zu Baldorf statt.

Blotho, 15. Dezember. Beim Rangieren von Güterwagen, die mit Eisenstämmen beladen waren, kam der Krahnführer D e p p e am Weiler zu Tode, indem er wahrscheinlich über irgend ein Hindernis stolperte, dabei zu Falle kam und unter die Räder geriet, die dem Bedauernswerten mehrmals über die Beine hinweggingen. Seine Beine waren vollständig zerquetscht und mehrfach kompliziert gebrochen. Die Sanitätskolonne sorgte für Ueberführung des schwer Verletzten ins Baldorfer Krankenhaus, wo er unter den größtmöglichen Schmerzen bald nach der Einlieferung seinen Verletzungen erlegen ist.

Am Gohfeld-Mennighüffen.

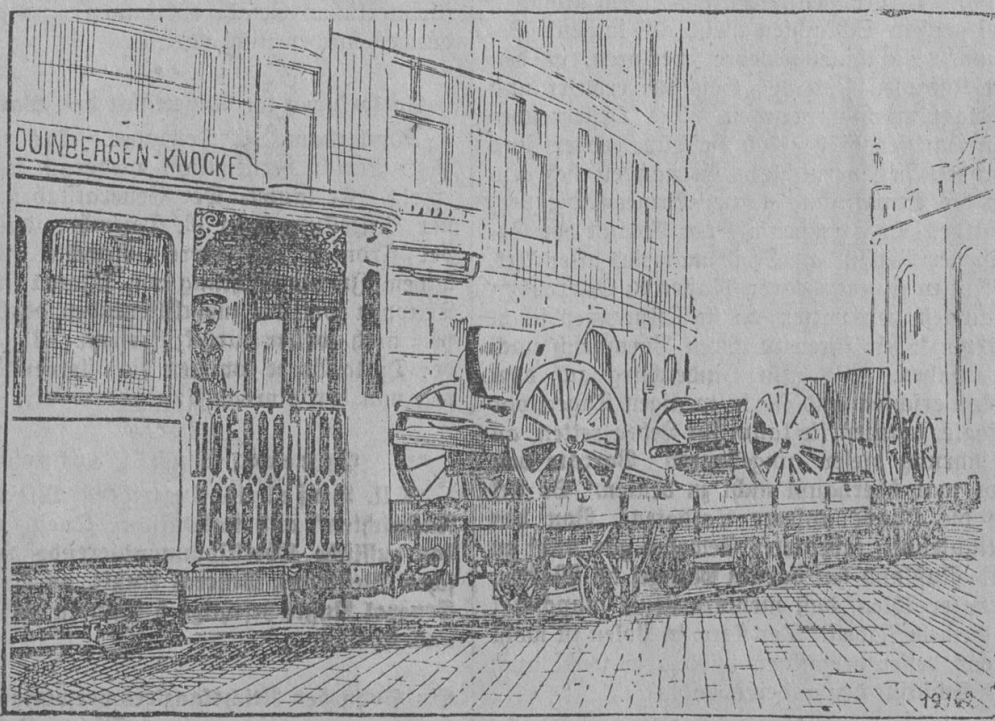
Böhne, 15. Dezember. Am Freitag, den 18. d., nachmittags 2¼ Uhr findet hier im Hotel Gohfeld eine Versammlung der Landwirte für das Amt Gohfeld-Mennighüffen statt. Einberufen ist dieselbe durch den Landrat.

Mennighüffen, 15. Dezember. Zum Feldwebel-Leutnant befördert wurde Vizefeldwebel der Landwehr W. Schröder im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 47, Sohn des Maurermeisters Carl Schröder in Mennighüffen.

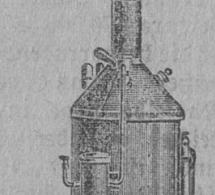
Am Spenge.

Spenge, 15. Dezember. Das Eisene Kreuz wurde für hervorragend tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Oberjäger der Reserve im Jägerbat. Nr. 9, Kaufmann Paul Böckstingel von hier verliehen.

Bünde, 15. Dezember. Der Triebwagenverkehr ist auf der Strecke Osnabrück-Bünde eingerichtet. Minden, 15. Dezember. In unmittelbarer Nähe des Gefangenlagers auf der Minderheide ist ein Friedhof für verstorbene gefangene Franzosen eingerichtet worden. Kurzerhand hat man die Begrubungsstätte „Franzosenfriedhof“ genannt. Daß Todesfälle vorkommen, liegt klar auf der Hand, dafür ist die Zahl der Untergebrachten zu groß. Bis jetzt waren 10 Franzosen auf dem Friedhof bestattet worden. Am letzten Sonntag sind nun wiederum zwei Franzosen zur letzten Ruhe gebracht worden. Einen ergreifenden Anblick bot der Trauerzug. Kameraden wurden die Särge zur Gruft getragen, begleitet von sämtlichen französischen Unteroffizieren. Außerdem gaben den Verstorbenen 1 Leutnant und 24 Mann vom Wachkommando das Geleit zur ewigen Ruhe. Dompf Meier nahm die Einsegnung der Leichen vor und während die Särge hierauf in die Tiefe sanken, erwies das Wachkommando durch Präsentieren der Gewehre den Dahingegangenen die letzte Ehrenbezeugung. Welche Regungen mögen den Franzosen, die am offenen Grabe unserm Wachkommando gegenüber standen, überkommen sein, als sie sahen, daß trotz



Von den Kämpfen in Flandern. Transport von erkrankten Gefangenen mit der Straßenbahn.



Mechanische, optische
 und elektrische
Spielwaren
 und
Lehrmittel.

In Anbetracht
 der schweren Zeit
 Preisermässigung!

Max Görn,
 Alter Markt 8.

Herforder Zeitung

für Stadt

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 32.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.85 Mk. Bestellgeld.



und Land

Regelmäßige wöchentliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deggendorf und Amt Rheine 18 Bg., sonst 18 Bg.

Nr. 294

Herford, Mittwoch, den 16. Dezember

1914

Wißlungene französische Offensivstöße.

Ein glänzender österreich.-ungarischer Erfolg. — Rückzug der Russen in Polen und Galizien.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die französischen Angriffsversuche, die wir schon seit einigen Tagen beobachten konnten, haben auch am Montag angehalten.

Die Franzosen richteten ihre Vorstöße vor allen Dingen gegen die Punkte, an denen ihnen unser Vorgehen besonders bedenklich erscheinen muß. Den Druck befehtigen, den wir in Flandern zwischen Reims und den Argonnen sowie östlich der Maas auf die feindliche Schlachtlinie ausübten, das ist zunächst das Ziel des französischen Angriffs. Bis jetzt ist der Feind diesem Ziele nicht näher gekommen. Auch am Montag brachen alle seine Angriffe zusammen. Südöstlich Ypern bei Suippes (nördlich des Lagers von Chalons) und an drei verschiedenen Stellen östlich der Maas, bei Ornes, Flirey und Nilly-Argemont setzten die Franzosen zu Vorstößen an, die sämtlich zurückgeschlagen wurden. In den Vogesen, wo nun schon seit Beginn des Krieges sich der „kleine Krieg“ hinzieht, der bald die Deutschen, bald die Franzosen als Angreifer sieht, wurde am Montag noch um die Entscheidung gerungen, aber auch hier haben wir mit der Einnahme von Steinbach (westlich Sennheim im Sundgau) einen Erfolg zu verzeichnen. Der französische Schlachtbericht verschweigt natürlich sorgsam alle diese Offensivstöße, die der bevorstehenden Kammer- tagung wenig Glanz verleihen dürften.

Daß auf dem rechten Weichselufer eine unserer dort operierenden Kolonnen vor überlegenen feindlichen Kräften nach Mawa zurückgehen mußte, hat für die Entwicklung der kriegerischen Vorgänge in Polen nur nebensächliche Bedeutung.

Hier beeinflusst leider das ungünstige Wetter unsere Operationen; aber auf dem äußersten rechten Flügel haben unsere österreichisch-ungarischen Verbündeten in Verfolgung des über die Karpaten zurückgebrachten Feindes 9000 Gefangene gemacht und je weiter hier der Angriff der k. k. Truppen nach Norden vorgetragen wird, um so schwieriger wird den Russen die Sicherung ihrer rückwärtigen Verbindung, wie die weitere Nachricht von dem glänzenden Erfolg der Verbündeten (31 000 Gefangene) dartut.

Die Serben haben durch einen mit dem Aufgebot aller Kräfte unternommenen Rückstoß die österreichisch-ungarischen Streitkräfte zu einem Rückzuge veranlaßt, der auch die sicherlich nur vorübergehende Räumung Belgrads nötig machte. Wir hoffen, daß es den k. k. Truppen in ihrer unverwundlichen Kraft bald gelingt, von neuem zur Offensive überzugehen, allem Widerstande des Feindes und des Geländes zum Trotz.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 15. Dezember, vormittags. (Amtlich.) Eingegangen hier um 3½ Uhr nachmittags.

Die Franzosen griffen gestern an mehreren Stellen vergeblich an. Ein Angriff gegen unsere Stellung südwestlich Ypern brach unter starken Verlusten für den Gegner zusammen.

Ein feindlicher Vorstoß in der Gegend nordöstlich Suippes wurde, ebenso wie ein feindlicher Angriff nördlich Ornes (nördlich Verdun), unter schweren feindlichen Verlusten abgewiesen.

In der Gegend von Nilly, südlich St. Mihiel, besuchten die Franzosen im vierteljährlichen Ansturm unsere Stellungen zu nehmen. Die Angriffe scheiterten.

Ebenso mißlang ein erneuter feindlicher Vorstoß aus der Richtung Flirey (nördlich Toul).

In den Vogesen sind die Kämpfe noch im Gange. Bei der Rückeroberung des Dorfes Steinbach (östlich Sennheim) machten wir 300 Gefangene.

Aus Ostpreußen nichts Neues. Die deutsche, von Soldau über Mawa in Rich-

tung Chiechanow vorgebrachte Kolonne nahm vor überlegenem Feind ihre alten Stellungen wieder ein.

In Russisch-Polen hat sich nichts Wesentliches ereignet. Die ungünstige Witterung beeinflusste unsere Maßnahmen.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 15. Dezember. Amtlich wird gemeldet: Die Offensiv unserer Armeen in Westgalizien hat hier den Feind zum Rückzuge gezwungen und auch die russische Front in Südpolen zum Wanken gebracht. Unsere den Feind in Westgalizien von Süden her unermüdlich verfolgenden Truppen gelangten gestern bis in die Linie Jaslo-Rajbrot. Bei dieser Verfolgung und in der letzten Schlacht wurden nach den bisherigen Meldungen 31 000 Russen gefangen.

Heute liegen Nachrichten über rückgängige Bewegungen des Gegners an der gesamten Front Rajbrot-Niepolic-Wolbrom-Rowno-Radomsk-Petrifau vor.

In dem karpatischen Waldgebirge wurden gegen das Vordringen feindlicher Kräfte in das Latowez-Tal entsprechende Maßnahmen getroffen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Siegreiche Kämpfe an den Karpaten. Berlin, 15. Dezember. Dem „Kontinental“ zufolge meldet der „Pesti Hirlap“: Die rechte Abteilung der russischen Truppen, die in das Sarajew Komitat eingebrungen war, wurde gestern fast aufgerieben. Unsere Truppen hatten den Feind zwischen Kossow und Rajebrowa angegriffen und in die Flucht gejagt. Die Russen verloren mehr als 1200 Tote und Verwundete; etwa 2000 Mann wurden gefangen genommen, viele Maschinengewehre und viel Munition erbeutet. Die Verfolgung wird fortgesetzt.

Verluste der Russen an Waffen.

Die gewaltige Schlacht bei Lodz, die mit der Niederlage der Russen endete, brachte ihnen nicht nur 70 000 Mann Verluste, sondern auch den Verlust von vielen, vielen hundert Geschützen und Maschinengewehren. Alle Geschütze, die wegen der schlechten Wege nicht mitgenommen werden konnten, werden unbrauchbar gemacht; ein großer Teil von ihnen ist auch schon durch unsere Artillerie zusammengebrochen, wenn sie in unsere Hände fallen. Die Anzahl der nach Deutschland übergeführten Geschütze ist darum, so führt die „Z. M.“ aus, nicht allein maßgebend für den tatsächlichen russischen Verlust. In Ostpreußen haben die Russen allein in den zwei großen Schlachten mehr als tausend Geschütze und Maschinengewehre verloren, in den späteren Kämpfen sind 300 Geschütze erobert und ebensovielen vernichtet worden. Die Österreicher haben in Galizien bisher 700 Geschütze erobert und einen großen Teil vernichtet. Es handelt sich also hier um die Bewaffnung ganzer Armeen, die verloren wurde. Noch größer als der Verlust der Geschütze ist der Verlust an Schießmaterial aller Art, das die Russen in ungeheuren Massen in Ostpreußen bereits aufgestapelt hatten, da sie Ostpreußen schon als Stützpunkt für ihren weiteren Vormarsch nach Berlin anjahen. Als nun Gindenburg auf dem Kampfpfad erschien und sie in wenigen Tagen vor sich herjagte, konnten sie kaum ihr Leben retten, an die Mitführung dieser ungeheuren Vorräte von Munition war überhaupt nicht zu denken. So fiel alles in die Hände unserer Soldaten. Von den Hunderttausenden erbeuteter Gewehre gar nicht zu sprechen! Rußland hat darum Mangel an Waffen. Gefangene erzählen, daß mehrere Leute manchmal nur ein Gewehr haben. Der Kern in Polen ist wohl noch etwas besser bewaffnet, wird aber wohl auch bald das Schicksal der anderen teilen.

Die „Behebung“ des russischen Offiziersmangels.

Frankfurt a. M., 15. Dezember. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Stockholm gedachelt: Ein hoher russischer Beamter des finnischen Passamts richtete an einen schwedischen Referatschef in Upsala ein

Schreiben, worin ihm zugemutet wurde, als Instruktur der Referatsformationen selbst in russische Dienste zu treten und auch seine Kameraden zum Uebertritt zu überreden. Den schwedischen Offizieren wurde zugesichert, sie würden im Falle eines Krieges zwischen Schweden und Rußland freies Geleit bis zur Grenze erhalten. Außerdem stellte der russische Schreiber ihnen Rangeshöhung, höheres Gehalt und besondere Auszeichnungen bei Friedensschluß in Aussicht. Der hohe russische Briefschreiber hatte sich aber an den Unrechten gewendet, denn der schwedische Offizier wies nicht nur die Forderung zurück, sondern er sorgte auch dafür, daß die russische Werksarbeit in Schweden bekannt wurde. Nun sucht das russische Nachrichtenbureau die unangenehme Angelegenheit als eine böswillige deutsche Erfindung darzustellen. Zu dem amtlichen russischen Verschleiervorwurf bemerkt das Stockholm „Aftonbladet“: Wir können nur sagen, daß die Angaben nicht aus Deutschland stammen. Uns selbst hat das Originalschreiben des Beamten an den Offizier vorgelegen, der uns zur Veröffentlichung bevollmächtigt hat. Die Mittel, mit denen die russische Regierung dem offenbar stark fühlbaren Offiziersmangel abzuwehren trachtet, und ebenso das russische Dementi müssen sehr befremdend wirken.

Wie Rußland Soldaten f. f. ft.

Berlin, 15. Dezember. Man schreibt der „Post“, Ztg.: Gegen Ende August betrug die Zahl der deutschen und österreichischen Zivilisten, die als Kriegsgefangene nach Rußland nach Orenburg gebracht worden waren, etwa 8000 Mann. Eines Tages wurde beim Morgenappell die Frage gestellt, ob jemand russischer Untertan werden wolle, dann sollte er beim Abtreten stehen bleiben. Vielfach sagte man sich vielleicht, es werden solche, die sich bereit erklären, russische Untertanen zu werden, in Freiheit gesetzt und können sich bewegen, wie sie wollen; wesentlich schlechter, als wenn wir hier bleiben, kann es uns nicht ergehen. So meldeten sich beim Morgenappell etwa 200 und beim Nachmittagsappell weitere 400. Diese 600 Mann verließen noch am selben Abend unsere Speichereinlage und wurden nach Orenburg zurückgeführt, vielfach beneidet von den Zurückbleibenden. Am anderen Tage stellte sich aber heraus, daß die 600 Mann gleich verurteilt und in die Kaserne gesteckt worden waren, um demnächst als russische Soldaten in die Front geschickt zu werden. Die Zurückgebliebenen sahen sich einer fürchterlichen Gefahr entronnen, und weitere Meldungen fanden nicht statt.

So springen die Russen mit der Wahrheit um.

Amsterdam, 15. Dezember. Der russische offizielle Bericht verheimlicht wiederum jeglichen Mißerfolg. Er lautet: Der Generalstab meldet in seiner Mitteilung vom 13. Dezember, daß auf keiner der Fronten besondere Geiseltate stattgefunden haben. In der Richtung von Mawa fahren unsere Truppen fort, die zurückziehenden deutschen Truppen noch weiter zurückzutreiben. (?) Im Gebiete der Dufka-Berge kommen die österreichischen Truppen von den Nordabhängen der Karpaten herab.

General Ruzki erkrankt.

L. M. Basel, 15. Dezember. Wie die „Baseler Nachrichten“ aus italienischer Quelle erfahren, ist der russische Oberkommandierende an der russischen Westfront, General Ruzki, an Ruhr erkrankt. General Ruzki befehligt 5 Armeen zwischen Thorn und Krakau.

Ein Sohn des Reichskanzlers verwundet in russischer Gefangenschaft.

Frankfurt, 15. Dezember. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Amsterdam berichtet Reuter aus Paris, daß nach einem aus Bern kommenden und durch das französische Ministerium des Innern veröffentlichten Telegramm der Sohn des Reichs-

kanzlers v. Bethmann Hollweg bei Petrifau verwundet und durch die Russen gefangen genommen worden sein soll.

Russischer Kunstraub.

Die „Ritwoje Wremja“ schreibt: Aus den Sammlungen des Ostolinski-Museums in Lemberg sind 1034 Gemälde, 24 000 Radierungen, 5000 Autogramme und eine Anzahl kostbarer Porträts und Entwürfe nach Petersburg gebracht worden.

Traurige Lage in Petersburg.

Frankfurt a. M., 15. Dezember. Der „Frankf. Ztg.“ zufolge meldet Reuter aus Petersburg: Die Stadt ist ohne Wasser, da die Newa-Wasserleitung eingefroren ist. Die Fabriken müssen die Arbeit einstellen. Die Teehäuser und die öffentlichen Badeanstalten sind geschlossen. Die Bahnhöfe sind in Dunkel gehüllt.

Belgrad vorläufig aufgegeben.

W. T. B. Wien, 15. Dezember. (Nicht amtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet vom 15. Dezember:

Die durch das notwendig gewordene Zurücknehmen des eigenen rechten Flügels geschaffene Operationslage ließ es ratsam erscheinen, auch Belgrad zunächst aufzugeben. Die Stadt wurde kampfslos geräumt. Die Truppen haben durch die überstandenen Strapazen und Kämpfe wohl gelitten, sind aber vom besten Geiste befeelt.

Der Thronfolger bei Kaiser Franz Josef.

W. T. B. Wien, 15. Dezember. Die „Reichspost“ meldet: Der Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef traf heute früh in Wien ein und wurde vom Kaiser in Beisein empfangen.

Französische Berichte.

Paris, 15. Dezember. Der amtliche französische Kriegsbericht vom 14. Dezember, 3 Uhr nachmittags, lautet: Zwischen der Nordsee und der Dife ist nichts wichtige vorgefallen. Im Aisnegebiet, nordwestlich Soupir, beschloß der Feind heftig unsere Schützengräben. Wir erwiderten das Feuer und zerstörten die feindlichen. Beiderseits erfolgten kein Infanterieangriff. Unsere Artillerie zerstörte eine bedeutende Feldbefestigung in der Nähe von Milles (?). Im Argonnen- und Grupiewald rückten wir mittels Minen leicht vor. Ein feindlicher Angriff fand nicht statt. Bei den Maasböden fand eine heftige Kanonade statt. Die feindlichen Batterien mußten anscheinend weiter nördlich Stellung nehmen. Im Mort-Mare-Wald im Woivre warfen wir, nachdem wir eine Linie Schützengräben in einer Ausdehnung von 500 Metern erobert hatten, zwei heftige Gegenangriffe zurück. Im Elsch verschoßen wir infolge unserer Fortschritte die Front bis zur Linie Höhe 425, nördlich Steinbach, Aspach-Brücke, Brünthöfen und der Brücke 1500 Meter östlich von Gglingen.

Der amtliche Bericht vom 11 Uhr abends lautet: In Belgien konnten einige französische Angriffe längs des Kanals von Ypern und westlich Hollebecke vorankommen. Mehrere heftige Gegenangriffe wurden zurückgeworfen. Der Bahnhof von Commercy wurde von aus sehr großer Entfernung feuernden Batterien beschossen. Der Schaden ist unbedeutend. Im Elsch wurde ein Offensivstoß des Feindes nordwestlich Cernah zurückgeworfen. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Amtlicher Bericht vom 15. Dezember, 3 Uhr nachmittags: Zwischen dem Meer und der Eys nahmen die Engländer ein kleines Gefäß westlich von Whitchafe ein. Wir behaupteten das gestern gewonnene Terrain trotz eines starken Gegenangriffs.

Jes des Feindes. Zwischen der belgischen Grenze und der Somme ist nichts vorgefallen. Zwischen der Somme und den Argonnen zeitweise einsehende Kanonaden waren von geringer Intensität. In den Argonnen machten wir Fortschritte und behaupteten die Fortschritte von Vortage. In den Vogesen wurde der Bahnhof von St. Leonard auf weite Entfernung beschossen. Im Elsaß war die Artillerie des Feindes sehr tätig. Außer in Steinbach, wo ein Angriff der deutschen Infanterie Fuß fassen konnte, behaupteten wir aber alle früheren Fortschritte.

Frankreich muß indische Offiziere einstellen.

Paris, 15. Dezember. Die Verluste an Offizieren sind bei der französischen Infanterie so enorm, daß sie auf regelmäßige Weise auch nicht annähernd mehr gedeckt werden können. Bereits vor einiger Zeit mußte man sich zu der ungewöhnlichen Maßnahme entschließen, Kavallerieoffiziere in die Infanterie-Regimenter zu versetzen. Doch auch dies Verfahren läßt sich nicht mehr länger durchführen, ohne eine gefährliche Schwächung des Kavallerieoffiziersstandes herbeizuführen. So hat man denn zum letzten Notbehelf gegriffen und anamitische Offiziere der Eingeborenenarmee aus Annam auf französische Linien-Regimenter verteilt. Ein anamitischer Oberleutnant, Do-Hun-Chan, ist sogar zum Befehlshaber eines französischen Infanterie-Regiments ernannt worden. Es ist dies das erste Mal in der Geschichte der Kolonien der Kolonien der zivilisierten Welt, daß weiße Soldaten Farbtage zu Vorgesetzten erhalten.

Die belgische Armee so gut wie vernichtet.

Hamburg, 15. Dezember. Den „Hamburger Nachrichten“ wird aus Brüssel gemeldet: Obwohl die belgische Regierung keine amtlichen Verlustlisten ausgibt, können folgende Zahlen als richtig angesehen werden: In der Zeit vom 4. Aug. bis zum 1. Dezember waren von den belgischen Soldaten 25 000 Mann tot, 30 000 Mann verwundet in Frankreich, 22 000 Mann verwundet in England, 35 000 Mann Kriegsgefangenen in Deutschland und 32 000 interniert in Holland. Rechnet man dazu die Kranken, so dürften von der 200 000 Mann umfassenden Streitmacht kaum mehr als 40 000 Mann übrig bleiben. Die belgische Armee ist demnach so gut wie vernichtet. Die schwersten Verluste haben die Belgier selbstverständlich an der Yser erlitten.

Wie „deutsche Niederlagen“ erfunden werden.

Rotterdam, 15. Dezember. Im Daily Telegraph war eine malerische Erzählung über einen Angriff der afrikanischen Jäger auf die Deutschen mitgeteilt worden. Natürlich muhten die Deutschen dem Sturmangriff der Afrikaner trotz aller Verluste, ihnen Widerstand zu leisten, weichen. Es wurde ein furchtbares Blutbad unter den Deutschen angerichtet. Nun macht das Amsterdamer „Handelsblad“ die amüsante Entdeckung, daß jene Erzählung, die natürlich die französischen und einen großen Teil der holländischen Blätter durchlaufen hat, eine wörtliche Uebersetzung aus einem Buche „Recits de guerre“, l'Information 1870/71 von Ludwig Kaley war.

3000 deutsche Landsturmpflichtige

nach Frankreich abgeführt. T. M. Vasek, 15. Dezember. Wie die „Vaseler Nachrichten“ schreiben, haben die Franzosen aus Maasmünster und Umgebung 3000 Landsturmpflichtige im Alter von 17 bis 45 Jahren nach Avignon gebracht. Ihre Lage ist nach eingetroffenen Berichten recht kläglich. Viele von ihnen sind bereits schwer erkrankt.

Vittgottesdienst für die Verbündeten.

T. M. Rom, 15. Dezember. In ganz Frankreich fanden Vittgottesdienste für die verbündeten Armeen statt. In der Notre Dame-Kirche amtierte Kardinal Amette. Ueberall nehmen die Behörden und die früher antikirchlichen Kreise an diesen Veranstaltungen teil.

Vergeltungsmaßregeln gegen

Frankreich. Berlin, 15. Dezember. Wie das „Hamb. Fremdenblatt“ erzählt, soll die Zwangsinternierung aller wehrfähigen Franzosen im Reichsgebiet, die in der Presse angekündigt worden ist, bereits in kommender Woche erfolgen, falls die französische Regierung die letzten deutschen Gegenverpflichtungen vom 10. d. M. bis dahin nicht zufriedenstellend erwidert hat.

Die deutsche Entschädigung für

Luxemburg. T. M. Luxemburg, 16. Dezember. Die vom deutschen Reich der großherzoglich-luxemburgischen Regierung zur Verfügung gestellten Entschädigungsgelder haben bis jetzt die Höhe von 1 900 000 Mark erreicht, wovon bereits 1 450 000 Mark zur Auszahlung gelangt sind.

Der fürwühige britische

Kapitänleutnant.

M. B. London, 15. Dezember. Nach einer privaten Mitteilung der britischen Admiralität ist Kapitänleutnant Patterson bei Versuch, an den blockierten Kreuzer „Königsberg“ heranzukommen, in deutsche Gefangenschaft geraten.

Unser Kreuzer „Königsberg“ ist bekanntlich am 11. November von dem englischen Kreuzer „Chatam“ in der Mündung des Ausbissflusses (Ostafrika) durch Verfehlung eines Kohlenstoffes eingeschlossen worden.)

Die englischen Verluste in der

Seeschlacht bei den Fällands-Inseln. Rotterdam, 15. Dezember. Wie dem „Courant“ gemeldet wird, haben die Kriegsschiffe der Alliierten, die zur Verfolgung des deutschen Geschwaders aufgebogen

waren, in der Schlacht bei den Fällands-Inseln erstere Verluste erlitten, als der englische Bericht mutmaßen läßt. Eine Bestätigung dieser Angaben findet sich in einer New Yorker „Gerald“-Meldung, wonach mehrere Kriegsschiffe der verbündeten Flotten in neutralen südamerikanischen Häfen eingelaufen sind, um notwendige Reparaturen vorzunehmen.

Nochmals die Grant Duff-Affäre.

Frankfurt a. M., 15. Dezember. Die „Frankf. Zeitung“ veröffentlicht einen Brief ihres bisher ungenannten amerikanischen Gewährsmann, der in der „Frankf. Zeitung“ die wiederholt erwähnte Affäre des englischen Gesandten Grant Duff mitgeteilt hatte. Danach hatte der Gesandte den Versuch gemacht, ein Mitglied des Schweizer Bundesrats zu veranlassen, daß die funktionsgraphische Station des St. Gotthard den Engländern zur Verfügung gestellt werde. Der Gewährsmann heißt Edwin Emerson und ist Oberleutnant im 1. New Yorker Feldartillerieregiment und selbstbetretender Generaladjutant. Emerson ist zur Zeit auch Kriegskorrespondent der „New York World“ in Deutschland. In seinem Schreiben an die „Frankf. Zeitung“ heißt es: In dem offiziellen Dokument des Schweizer Bundesrats ist unterstellt worden, es seien keinerlei Mißverständnisse oder Fiktionen zwischen dem schweizerischen Bundesrat und dem englischen Gesandten in der Schweiz entstanden und mein Privatbrief, der von dem unglückseligen Schritt erzählt, ist als eine glatte Erfindung bezeichnet worden. In sofern meine persönliche Wahrhaftigkeit dabei öffentlich in Frage gestellt worden ist, erlaube ich mir Ihnen als Offizier und Gentleman zu versichern, daß alle Behauptungen in meinem Briefe, wie ich sie veröffentlicht habe, auf Tatsachen beruhen und daß ich, wenn nötig, die Wahrheit meiner Behauptungen, soweit sie in jenem Brief enthalten sind, unter Eid bezeugen kann. Ich kann es verstehen, daß es einen Schweizer Bundesrat in Verlegenheit setzt, wenn er bemerkt, daß seine vertrauliche Unterredung mit einem englischen Diplomaten in der „Frankf. Zeitung“ veröffentlicht wird. Aber das dürfte kaum eine genügende Rechtfertigung sein, meinen wachhaften Brief über die Sachlage als reine Erfindung zu bezeichnen.

Zusammenkunft der Könige von Schweden, Dänemark und Norwegen.

Stockholm, 15. Dezember. „Evenska Telegrammen“ meldet: Auf eine Einladung des Königs von Schweden wird am Freitag, den 18. Dezember, eine Zusammenkunft zwischen den Königen von Schweden, Dänemark und Norwegen in Malmö stattfinden. Die Könige werden von ihren Ministern des Auswärtigen begleitet sein. Diese Zusammenkunft ist ein Ausdruck des guten Verhältnisses zwischen den drei Königreichen und der zwischen ihnen bestehenden vollständigen Einigkeit, ihre bis jetzt beobachtete Neutralitätspolitik aufrecht zu erhalten. Das Zusammenreffen bezweckt insbesondere, Gelegenheiten zu geben, sich über die Mittel zu beraten, die in Frage kommen könnten, um die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu begrenzen und zu hemmen.

Die Eröffnung des türkischen Parlaments.

Konstantinopel, 14. Dezember. In der heutigen Kammer Sitzung erinnerte Halil-Bei, der bisherige Präsident, in seiner Eröffnungsrede daran, wie die Türkei zum Kriege gezwungen worden sei. Der Krieg gelte nicht der Lösung einzelner Fragen, sondern sei ein Kampf um die Existenz. Künftig werde die Türkei die Zivilisation und die Freiheit des Orients und des Orients im Bunde mit den Deutschen vereinigen, welche nicht nur auf dem Schlachtfelde, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiet und dem der Verwaltung und Organisation die Ueberlegenheit ihres Geistes bewiesen hätten, im Verein mit den verbündeten siegreichen Oesterreichern.

Die Kammer wählte Halil-Bei mit 126 gegen eine Stimme von neuem zum Präsidenten. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt Emir Ali Pascha, ein Bruder des Führers der Aufständischen in Marokko, und Hussein Dschid.

Herford und Minden-Ravensberg.

16. Dezember

Unsere Helden.

Auszug aus der Verlustliste für den Landkreis Herford.

Wehrm. Friedr. Eichhoff, Bielefeld, leicht verw., Ref.-Regt. 4, 6. Komp.
Gefr. d. L. Rudolf Röttger, Eger, leicht verw., Ref.-Regt. 4, 8. Komp.
Musk. Aug. Röttger, Eger, leicht verw., Inf.-Regt. 55, 5. Komp., Bielefeld.
Musk. Wilh. Statmann, Ayle, leicht verw., Inf.-Regt. 55, 5. Komp., Bielefeld.
Unteroff. Reing. Sarpe, Eger, leicht verw., Feldart.-Regt. 22, 3. Bataillon.
Unteroff. d. Ref. Herm. Bach, Melbergen, durch Aufschlag leicht verw., Ref.-Regt. 5, 4. Bataillon, Köln.
Ref. Geirr. Tiller, Eger, verw., Ref.-Inf.-Regt. 6, 5. Komp., Glogau, Ostpr., Maslau.
Kriegsfreiw. S. Reppohl, Eger, verw., Ref.-Inf.-Regt. 216, 8. Komp., Osnabrück.
Gefr. S. Stranghoner, Eberdingen, verw., Ref.-Inf.-Regt. 216, 9. Komp., Osnabrück.

Königin Augusta-Garde-Regt. 4 Berlin

Unteroff. d. Ref. Geirr. Strunk, Eger, leicht verw., 2. Komp. Berlin.
Wehrm. Herm. Hartemeier, Hohen, gef., 3. Komp. Gefr. Geirr. Röttger, Eger, leicht verw., 6. Komp.
Wehrm. Friedr. Stähmeier, Melbergen, gefallen, Ref.-Inf.-Regt. 219, 2. Komp., Hörter.
Gefr. Georg Meher zu Düttendorf, Bardüttendorf, vermisst, 2. Landw.-Bataillon des Gardekorps, Berlin.
Soldat Herm. Kermöller, Wottho, vermisst, Gef.-Bat. Eger, Landw.-Inf.-Regt. 104, 2. Komp.
Soldat Ferd. Dittb. Wottho, Eger, verw., Gef.-Bat. Eger, Landw.-Inf.-Regt. 104, 3. Komp.

Feldpost-Briefe.

Herford, 15. Dezember.

Der gestrige Tag veranlaßt mich, Ihnen die Begebenheiten des Tages mitzuteilen. Gestern hatte unter... Bataillon Ruhe, und da es Sonntag war, fand, wie immer, ein Feldgottesdienst statt. Dies hatten die Engländer, gegen welche wir hier kämpfen, wohl bemerkt, wahrscheinlich durch lautes Singen des Choral, denn bald hernach beschossen sie mit schweren Artilleriegeschossen obigen Ort. Es wurden glücklicherweise nur 5 Mann leicht verwundet. Ich glaube schon, daß dies die ganze Störung des Tages sein sollte. Des Abends aber wurde es noch hochinteressant. So gegen 8 Uhr hatte der Korpsbefehlshaber veranlaßt, daß unser Hindenburg eine große Anzahl Russen gefangen genommen habe. Donnernde Hurras erschallten sogleich durch die ganze Schützenglinie, worauf die Engländer mit Gewehrfeuer antworteten, weil sie glaubten, wir wollten einen Angriff unternehmen. Wir liegen nun an etlichen Stellen knapp 100 Meter gegenüber. Als unser Hurra ruft, welches fast 1 Stunde dauerte, abblaute, ertönte plötzlich aus unseren Gräben eine Duschformide (Ziehharmonika) und alles sang auf einmal „Heil dir im Siegertranz“. Der Feind, welcher immer ärgerlicher wurde, begleitete unsern Gesang mit Maschinengewehrfeuer. Es wurde noch „Die Wacht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen. Letzteres pöhlte den Engländern wohl am meisten, denn ihre Begleitung wurde stärker und stärker. Mehrere Stunden dauerte dieses patriotische Konzert, welches ich während des ganzen Feldzuges noch nicht erlebt habe. Somit ist die Lage nach ziemlich unverändert. Gegenständig werden die Stellungen stark verengt.

Bis auf frohes Wiedersehen verbleibe ich mit besten Grüßen Ihr Mündel Reiserst S. Viele Grüße an ganz Schwedisch und Sondern.

e Das Eiserne Kreuz erhielt für hervorragend tapferes Verhalten vor dem Feinde Sanitätsunteroffizier Chr. Klauen von hier.

g Weihnachtsgaben für das Ev. Waisenhaus. Nur jaghaft bittet in diesem Jahre der Vorstand des Ev. Waisenhauses um ein freundliches Gedenken an dessen Kinder und Alten zum bevorstehenden Feste. Durch die dringenden Kriegsbedürfnisse sind die Waisenhäuser selbstverständlich in den Hintergrund

getreten. Doch möchte man auf eine bescheidene Weihnachtsfeier zur Freude der Kinder nicht gern verzichten. Auch für die kleinste Liebesgabe ist man herzlich dankbar. Die Weihnachtsfeier für die Kinder und alten Männer findet am 1. Festtage, nachmittags 4 Uhr, im Waisenhaus vor dem Renntore statt, wozu herzlich eingeladen wird. — Wir sind überzeugt, daß die vorstehende „jaghafte“ Bitte des Waisenhauses reichen Erfolg tragen wird.

m Zeltbauübungen der Jugendwehr. Auf dem Schulhofe an der Falkstraße finden heute nachmittags Zeltbauübungen der hiesigen Jugendwehr statt. Eine Abteilung der Siebzehner wird dabei den Jungmannschaften die verschiedenen Arten des Zeltbaues vorführen. — Um 4½ Uhr hält Offizierstellvertreter Gabriel alsdann für die zweite und dritte Kompanie in der Turnhalle am Lübberruch einen Vortrag aus dem Kriege.

r Städtischer Fischmarkt. Der Magistrat macht darauf aufmerksam, daß morgen, Donnerstag, um 8½ Uhr ab wieder Fischmarkt in der Markthalle abgehalten wird. Da die Nachfrage nach Fischen am letzten Donnerstag eine große war, wird morgen eine größere Sendung eintreffen, damit der Bedarf überall gedeckt werden kann.

st Verkauf von Reutepferden. Gestern morgen 10 Uhr begann im Hofe der Brauerei Uebermann, Sondern, der durch die Landwirtschaftskammer in Münster angekündigte Verkauf von rund 130 Reutepferden, zu denen sich noch ein Maulefel gesellte. Es befanden sich manche prächtige Tiere unter ihnen, wenn auch viele infolge der entbehrten guten Pflege arg mitgenommen waren. Der Verkauf war sehr zufriedenstellend und ging schnell und glatt von statten. Die meisten Tiere befanden sich im Alter von 1½ bis 20 Jahren, dazu kamen noch etwa zehn 3-jährige Fohlen. — Von nach und fern, vornehmlich natürlich aus dem Kreise Herford, Bielefeld, Minden und dem benachbarten Lippe hatten sich hunderte von Landeuten und Pferdebesitzern sowie viele Neugierige auf dem Brauereihofe eingefunden. Der Handel währte bis 1 Uhr mittags. Es verblieb nur ein geringer Ueberstand. Die Preise waren von der Verkaufsstelle sehr niedrig angelegt. Sie wurden vielfach um das Doppelte, sogar das Dreifache überboten. Auch das Maultier fand seinen Abnehmer.

Umt Blotho.

Blotho, 11. Dezember. Eine vom Landrat einberufene Versammlung der Landwirte des Amts Blotho findet Donnerstag, 17. Dezember, nachmittags, in der Jburg'schen Wirtschaft zu Baldorf statt.

Blotho, 15. Dezember. Beim Rangieren von Güterwagen, die mit Eisenketten beladen waren, kam der Krahnenführer D e p p e am Weierfai zu Tode, indem er wahrscheinlich über irgend ein Hindernis stolperte, dabei zu Falle kam und unter die Räder geriet, die dem Bedauernswerten mehrmals über die Beine hinweggingen. Beide Beine waren vollständig zerquetscht und mehrfach kompliziert gebrochen. Die Sanitätskolonne sorgte für Ueberführung des schwer Verletzten ins Baldorfer Krankenhaus, wo er unter den größten Schmerzen bald nach der Einkieferung seinen Verletzungen erlegen ist.

Umt Gohfeld-Mennighüffen.

Böhne, 15. Dezember. Am Freitag, den 18. Dezember, nachmittags 2½ Uhr findet hier im Hotel Fortkotte eine Versammlung der Landwirte für das Amt Gohfeld-Mennighüffen statt. Einberufen ist dieselbe durch den Landrat.

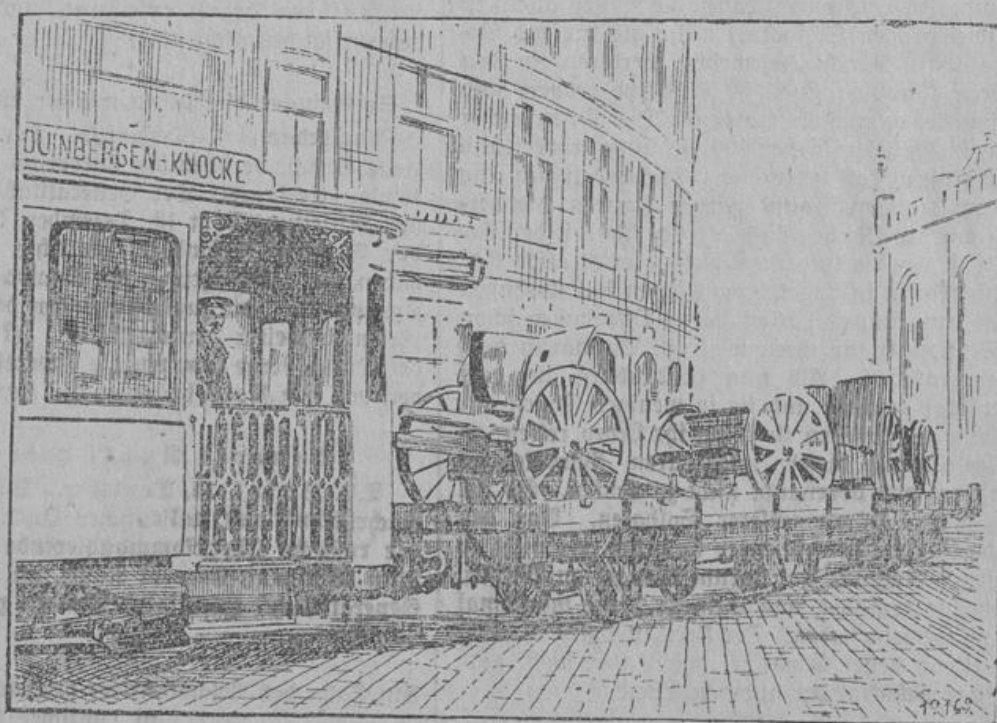
Mennighüffen, 15. Dezember. Zum Feldwebel-Leutnant befördert wurde Bisfeldwebel der Landwehr W. Schröder im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 47. Sohn des Maurermeisters Carl Schröder in Mennighüffen.

Umt Spenge.

Spenge, 15. Dezember. Das Eiserne Kreuz wurde für hervorragend tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Oberjäger der Reserve im Ref.-Jägerbat. Nr. 9, Kaufmann Paul Böcktingel von hier verliehen.

Bünde, 15. Dezember. Der Triebwagenverkehr ist auf der Strecke Osnabrück-Bünde eingerichtet.

Minden, 15. Dezember. In unmittelbarer Nähe des Gefangenenlagers auf der Minderheide ist ein Friedhof für verstorbene gefangene Franzosen eingerichtet worden. Kurzherd hat man die Begräbnisstätte „Franzosenfriedhof“ genannt. Daß unter den hier gefangen gehaltenen Franzosen Todesfälle vorkommen, liegt klar auf der Hand, dafür ist die Zahl der Untergebrachten zu groß. Bis jetzt waren 10 Franzosen auf dem Friedhof bestattet worden. Am letzten Sonnabend sind nun wiederum zwei Franzosen zur letzten Ruhe gebracht. Einen ergreifenden Anblick bot der Trauerzug. Von Kameraden wurden die Särge zur Gruft getragen, begleitet von sämtlichen französischen Unteroffizieren. Außerdem gaben den Verstorbenen 1 Leutnant und 24 Mann vom Wachkommando das Geleite zur ewigen Ruhe. Dompfist Meyer nahm die Bestattung der Leichen vor und während die Särge hierauf in die Tiefe sanken, ertönte das Wachkommando durch Präzisierung der Gewehre den Abschiedsgruß. Die letzte Ehrenbezeugung, welche Regungen mögen den Franzosen, die am offenen Grabe unserm Wachkommando gegenüberstanden, überkommen sein, als sie sahen, daß trotz



Von den Kämpfern in Flantern. Transport von erbeuteten Geschützen mit der Straßenbahn.

...eine beiseite
...der die kleinste
...Männer fin
...im Bais
...herzlich ein
...daß die vor
...reihen

...Auf dem
...heute nachm
...Jugendwehr
...wird dabei
...den
...Arten des
...hält Offizier
...die zweite
...alle am S
...Kriege.

...Magistrat
...Donnerstag
...in der Markt
...Nachfrage
...große war,
...eintreffen,
...damit
...kann.

...Gestern mor
...nerei Lieber
...schaftskamm
...rund 130 Be
...Maulesel ge
...richtige Tiere
...entbehrten g
...Der Verkauf
...g schnell und
...befanden sich
...kamen noch et
...ah und fern,
...en Herford, B
...arten Lippe hat
...Pferdehändl
...rauerhöfe einge
...s 1 Uhr mittag
...Ueberstand. Die
...stelle sehr nied
...das Doppelte,
...ten. Auch das

...vom Landrat
...diverte des Am
...ember, nachm
...schaft zu Badorf

...n Rangieren
...kammen belad
...p p e am Wese
...ich über i
...Falle kam und
...Bedauernswert
...gegungen. We
...cht und mehr
...kistkolonne for
...ekten ins Wald
...den gräßlichen
...rung seinen Ver

...ghüffen.
...tag, den 18. Dez.
...im Hotel Gork
...r Landwirt
...en statt. Einbe
...at.

...Zum Feldwebe
...weibel der Land
...Inf.-Rgt. Nr. 47.
...Schredder in Men

...Gierne Kreu
...Verhalten vor
...Reverie im Ref
...Böckstingel von

...iebswagenverke
...nde eingerichtet.
...mittelbarer Nähe
...nderheide ist ein
...Franzosen ein
...man die Beerd
...genannt. Daß
...enen Franzosen
...auf der Hand,
...achten zu groß
...dem Friedhof be
...abend sind nur
...in Ruhe gebracht.
...Trauerzug. Von
...Grust getragen.
...schen Unteroffi
...vorbenen 1. Leut
...mando das Ge
...st Meyer nahm
...nd während die
...en, erwies das
...in der Gewehr
...ehrenbezeugung.
...njoson, die am
...undo gegenüber
...jahren, daß trotz

...der herrschenden Feindseligkeiten ihren verstorbenen
...kameraden deutscherseits ein solches militärisches
...Ehrengeleit gegeben wurde.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Lippische Fürstentümer.

Detmold, 16. Dezember. Der Fürst hat sich ge
...auf den Kriegsschauplatz nach Belgien und
...Frankreich begeben, um seinem Bataillon III./55,
...vordwärts Bille, und dem Landsturm-Bataillon
...Detmold, bei Brüssel, die Freude eines Weihnachts
...festes zu bereiten. Die Reise erfolgte von hier
...gegen Mittag im Automobil bis Bielefeld und
...dort zunächst weiter per Bahn. In Beglei
...ung des Fürsten befinden sich: Gz. Oberhofmar
...schall Generalleutnant v. Voos, Flügeladjutant
...auptmann v. Nahmer und Geh. Rabinetsrat
...utnant v. R. Professor Dr. Epstein.

Der Abschied des Fürsten Bülow

von Berlin.
2.11. Berlin, 16. Dezember. Fürst Bülow hat
...gestern abend mit Gemahlin Berlin verlassen, um sich
...zur Führung der Botenschaftsreise nach Rom zu be
...geben. In dem Nachtzuge, der 8 Uhr 23 Min. den An
...halter Bahnhof verließ, war für das Fürstenpaar ein
...Salonwagen eingestellt worden, in dem herrlicher stu
...renschmuck für die Fürstin ausgebreitet war. Auf dem
...schmuck hatte sich zur Verabschiedung der italienische
...Botschafter Volpatti, der frühere Statthalter der Reichs
...lande Graf Wedel mit Gemahlin, der frühere Botschafter
...sehrer Rumun von Schwarzstein, der Minister des
...nemen von Loebe, Geheimrat Sammann vom Auswärt

tigen Amt, Geheimrat Kommerzienrat Arnold mit Ge
...mahlin eingefunden. Das Fürstenpaar unterhielt sich mit
...den genannten Damen und Herren bis zur Abfahrt des
...Zuges sehr lebhaft und verabschiedete sich von ihnen auf
...das Liebendste.

Berlin, 15. Dezember. Die vom evangelischen
...Oberkirchenrat angeordnete und am hiesigen
...Erntedankfest zur Vinderung der durch den Krieg
...hervorgehenden Notstände in Ostpreußen eingelei
...tete Kollekte hat allein in den älteren preuß. Pro
...vinzen die stattliche Summe von 420 000 M. er
...geben. Der Betrag der Sammlungen für den
...gleichen Zweck in den neueren Provinzen und
...übrigen Bundesstaaten steht zahlenmäßig noch
...nicht fest, darf jedoch als ein reiches bezeichnet
...werden.

Selbennützte Krankenpflegerinnen.
Karlsruhe, 15. Dezember. Das Eiserne Kreuz
...erhielten die freiwillige Helferin Karoline Buehrer
...aus Durlach sowie eine aktive Krankenschwester,
...welche gemeinsam bei Opfern Rächte hindurch unter
...heftigstem Granatfeuer Verwundete aus den vor
...dersten Schützengraben holt.

Vorausichtiges Wetter.

...Bislich mild, zeitweise heiter, aber sehr unbeständig
...mit etwas Regen und mäßigen südlichen Winden.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
...einschließlich der Beilage „Herforder Erzähler.“

Bringt Euer Gold zur Reichsbank!

Milch-Flammeri.
Zutaten: 3 Eßlöffel voll von Dr. Letzer's „Gustin“,
2 Eßlöffel voll Zucker, 1/2 Liter Milch, etwas Butter.
Zubereitung: Das Gustin rührt man mit 6 Eß
...löffel voll kochtem Wasser an, unterdes bringt man die
...Milch mit Zucker und einem wallaubgroßen Stück Butter
...zum Kochen, gibt die angerührte Mischung hinzu und
...läßt unter Umrühren noch einmal aufkochen. Den fer
...tigen Flammeri füllt man in eine mit kochtem Wasser
...ausgespülte Form, stürzt ihn nach dem Erkalten und
...reicht ihn mit Fruchtzucker.

Bekanntmachung.

Anmeldung der nicht militärisch ausgebildeten
Angehörigen des Landsturms II. Aufgebots des
Landkreises Herford.

1. Alle, dem Landsturm II. Aufgebots ange
...hörenden, militärisch nicht ausgebildeten Mann
...schaften der Jahrgänge 1875 bis 1889 (die 1889
...geborenen jedoch nur, soweit sie am Tage des Auf
...rufs, am 27. November 1914, noch nicht 45 Jahre
...alt waren), die bei der Aushebung die Entschei
...dung „Landsturm“ erhalten haben, ferner die nicht
...gebienten Ersatzreservisten, die nach Vollendung der
...Ersatzjahrespflicht zum Landsturm I. Aufgebots
...und im 39. Lebensjahr zum II. Aufgebot überge
...treten sind, haben sich in der Zeit vom 16. bis ein
...schließlich 20. dieses Monats bei den Ortspolizei

behörden ihres Aufenthaltsortes, d. i. die Herren
...Amtmänner und der Herr Bürgermeister in Bünde,
...zur Landsturmrolle anzumelden.

Die Militärpapiere sind mitzubringen.
2. Wer dieser Aufforderung nicht nachkommt,
...wird mit Freiheitsstrafe bis zu 6 Monaten und,
...wenn die Stellung nicht innerhalb dreier weiterer
...Tage erfolgt, mit Freiheitsstrafe von 6 Monaten
...bis zu 5 Jahren bestraft, sofern nicht wegen Fah
...nenflucht eine härtere Strafe verwirkt ist.

Für die im Auslande Befindlichen verlängert
...sich die Anmeldefrist um die Zeit, die nach erlang
...ter Kenntnis von dem Aufrufe zur sofortigen Rück
...kehr erforderlich ist. Anmeldung bei dem nächsten
...Bezirkskommando, das sie bei ihrer Rückkehr ins
...Ausland berühren.

Diesem Aufrufe unterliegen nicht:

- a) Wehrpflichtige, die wegen körperlicher und
...geistiger Gebrechen dauernd untauglich zum Dienst
...im Heere und in der Marine befunden und ausge
...muntet sind;
- b) Personen, die zur Zuchthausstrafe verurteilt
...sind;
- c) Personen, die durch Straferkenntnis aus dem
...Heere oder der Marine entfernt sind;
- d) Personen, die mit Verlust der bürgerlichen
...Ehrenrechte bestraft sind — für die Dauer, wäh
...rend welcher sie unter der Wirkung der Ehrenstrafen
...stehen.

Herford, den 10. Dezember 1914.
Der Landrat:
v. Borries.



WEIHNACHTS-EINKÄUFE

MACHT MAN AM VORTEILHAFTESTEN SCHON JETZT!

Wittekind-Drogerie Fritz Reese

Lübberstrasse 23
empfehlen

Deutsche Parfümerien und Seifen erster Firmen

Haarwässer Kölnisch Wasser Zahnbürsten

Photographische Apparate und Zubehör
Kranken- und Dessert-Weine
Kerzen, Lametta
usw.

Färberei Münzer

Chemische Wäscherei

Fernruf Nr. 493 Steinstr. Nr. 15

Seit Jahren
bekannt durch gute und preiswerte
Arbeiten.

Passende Weihnachtsgeschenke

Elektrische Christbaum-Beleuchtung

Elektr. Bügeleisen	Taschenlampen
Elektr. Tischlampen	Haus-Handlampen
Elektr. Zuglampen	Feuerzeuge
Kronleuchter	Kleinbeleuchtungen

H. A. Mönkemöller, Herford

Elektrische Artikel Steinstrasse 20

Weihnachtsgeschenke

Praktisch	Preiswert
Nerzkragen	Mk. 50 und höher
Sealbkragen	„ 30 „ „
Steinmarderkragen	„ 60 „ „
Fuchskragen	„ 45 „ „
Skunkskragen	„ 45 „ „

Muffen, Pelzbaretts, Pelzhandschuhe,
Pelzwerken.

H. Pracht & Co.

Bäckerstrasse 7.

Geschäfts-Karten

und
sonstige
Drucksachen
in geschmackvoller
Ausführung
in kurzer
Zeit

Weihnachts-Einkäufe

dürfen nicht eingeschränkt werden!!

Es wäre falsche Sparamkeit, wollte man unter dem Vor
...wande, die Zeiten seien zu ernst, man müsse sein Geld
...anhalten, an der gewohnten Bedingung seines We
...ihnachtsbedarfes sparen. Nigend wäre solche Einschränkung
...weniger am Plat als hier, wo es nicht nur gilt, zu be
...weisen, daß trotz des Krieges das deutsche Volk sich die
...Freude am Weihnachtsfest, die schöne Freude, an diesem
...schönsten und deutschen Fest-Feinde zu bereiten, nicht
...nehmen läßt, sondern wo es auch gilt, eine soziale Pflicht
...zu erfüllen. Denn das Weihnachtsgeschäft ist für viele
...Kaufleute das ausschlaggebende fürs ganze Jahr. Manch
...ein Erwerbszweig ist ausschließlich vom Erfolge des
...Weihnachtsgeschäfts abhängig! Sollte um einer falsch an
...gebrachten Sparamkeit willen gerade in einer Zeit, in
...der wir doch so vielfältig Wohltätigkeit üben, unsere Ge
...reitsamkeit, zu helfen und zu fördern, verlassen? Sollten
...wir nicht im Gegenteil gerade jetzt beweisen, daß Deutsch
...lands wirtschaftliche Kraft noch so wenig erschöpft ist
...wie seine militärische? Und haben wir überhaupt Grund,
...zögerlich und kleinmütig zu sein, nach all den herrlichen
...Erfolgen unseres tapferen Heeres, unserer wackeren Bie
...naden? Wahrlich, wer es dazu hat, den Heiligen in der
...gewohnten Weise Weihnachtsfreude zu bereiten, darf jetzt
...weniger wie je damit geizen. Im Gegenteil: doppelt
...glanzvoll sollen dieses Jahr die Weihnachtskerzen strahlen:
...am funkelnden, gabelschweren Lichterbaum wollen wir
...uns der Gewissheit freuen: Deutschland läßt sich nicht
...vernichten! Wir wollen, wir müssen, wir werden siegen!

Neujahrs-Karten

sowie
Familien-
Drucksachen
aller Art in feinsten
Ausstattung
preiswert
liefert

Nützliche Geschenk-Artikel

kaufen Sie in diesem Jahr mit
10% Weihnachts-Rabatt
bei

Carl Dürkopp

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Lübberstrasse 19 u. 19a.

Winter-Handschuhe

in
Glacé, Tricot u.
Leder-Imitation

Hosenträger

in den neuesten Ausstattungen kaufen Sie
gut und billig im
Spezial-Geschäft

A. BÜCKER

Gehrenberg 13.

Fr. Kuhle

Rennstrasse 29/31
Fernsprecher 83.

Empfehle **Silberne Damen- und Herren-Uhren**
in den Preislagen von M. 12, 18, 20 und höher.

Goldene Damen-Uhren, Uhrketten, Ringe, Medaillons
Regulateure 14 Tage- 15, 18, 20, 25 M. **Wecker** in allen Preislagen.
Werk und höher. Garantie 2 Jahre.

Militär-Taschenlampen (8 Stunden Brenndauer.)

Bäckerstrasse 4. **W. Höwener.** Bäckerstrasse 4.

Mechanische, optische
und elektrische

Spielwaren

und
Lehrmittel.

In Anbetracht
der schweren Zeit
Preisermäßigung!

Max Görn,

Alter Markt 8.

Teppiche,

Tisch-Decken, Felle, Vorlagen, Läuferstoffe, Cocosläufer, Kleiderstoffe, Blusenstoffe, sowie jeglicher Weihnachtsbedarf

Herford, Alter Markt 13, weil Alles in wenigen Wochen wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe ausverkauft sein muss.

Edelstein's Total-Ausverkauf

Herford, Alter Markt 13, weil Alles in wenigen Wochen wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe ausverkauft sein muss.

Ernst Bäcker & Co.
Hypothesen u. Immobilien,
Hannover, Georgstr. 13,
Telefon Nord 2661.
Alle unsere Offerten sind für
Käufer kostenlos.

Vorz. Rittergut
mit guten Gebäuden in
Provinz Hannover, nahe
Staatsbahnhof u. mehrere
Großstädte gelegen, ca.
1600 Morg. groß, zusam-
mengeschlossen liegend,
900 Morg. Acker, 450
Morg. Wiesen, Weiden u.
Luzerne, — 300 Morg.
eingetopft. — Rest: Gar-
ten, Park, Hofraum u.
Hochwald. Lebend-In-
ventar ca. 200 Rindvieh,
45 Pferde, 450 Schafe,
30 Schweine. Totes In-
ventar übercomplett. Gef-
tr. Einrichtung. Feld-
scheune etc. etc. Grund-
steuer-Reinertrag ca.
10 000 M ist wegen
Übernahme eines Fami-
liengutes bei 300—400 000
Mark Anzahlung billig
zu verkaufen.

Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Ein Eckgrundstück
mit dreistöckigem Hause,
Garten u. Hofraum, in
guter Lage Hannovers,
umständehalber sofort bil-
lig zu verkaufen.

In demselben befindet
sich außer den Wohnun-
gen (3 Wohnungen mit
4 Räumen, Küche u. Zu-
behör, 1 Wohnung mit
drei Räumen, Küche u.
Zubehör u. 1 Wohnung
mit 5 Räumen, Küche u.
Zubehör) im Parterre ein
seit 16 Jahren betriebe-
ner floter, konkurrenz-
loser Kleinhandel mit ge-
räumiger Wohnung.
Miet 3000 M, Preis
45 000 M. Anzahlung ge-
ring nach Vereinbarung.
Ernst Bäcker & Co.
Hypothesen u. Immobilien,
Hannover, Georgstr. 13.

Etagenhaus
m. klein. Garten mit
Springbrunnen an ruhig.
Straße in Hannover, ent-
hält 5 Wohnungen, je
5 Zimmer, Küche, Mäd-
chenkammer, Balkon etc.,
alles in tadelloser Ver-
fassung, ist, weil Eigentü-
mer anderswo gebunden,
spottbillig zu verkaufen.
Hypothesen günstig gere-
gelt. Anzahlung gering.
Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Vorzügl. Existenz!
Kleine Handels-Mahl- u.
Schneidemühle in Thü-
ringen, mit Sauggasmo-
tor u. Wasserkraft — ge-
trennt benutzbar — Ma-
schine u. Einrichtung der
Neuzeit entsprechend, prak-
tische Anlage, in allem
vollständig, ist wegen
Todesfall sofort zu ver-
kaufen. Preis 43 000 M.
Anzahlung gering, etwa
8—12 000 M. Auf Wunsch
werden einige Tausend
Mark als Betriebskapital
belassen. Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

**Hochherrschaffliche
Landvilla**
am Harz, in schönster
Lage, dicht an herrlichen
ausgedehnten Buchenwal-
dungen gelegen, enthält
12 Zimmer, Küche, Spei-
sekammer, Badezimmer,

Wintergarten, Balkon,
gr. doppelter Dachboden,
elektr. Licht, sowie großes
Nebengebäude mit Gär-
tnerwohnung, Autogarage,
Stallung etc. etc. inmit-
ten eines 2½ Morgen
großen in bester Kultur
befindlichen Zier- u. Nut-
gartens, mit altem je-
henswerten Baumbestand,
ca. 90 tragende Obst-
bäumen, oblen Weinreben,
Beerenobst, — Plantagen
etc. — ist wegen geschäft-
lichen Unternehmungen
anderswo, spottbillig zu
verkaufen. Preis 33 000
Mark. Anzahlung 12-
bis 15 000 M. Rest, da
Hypothesenfrei, lange
Jahre fest.

Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Das in Nienburg a. Saale
gelegene —

Restaurations-

Grundstück
verbunden mit Hotelbe-
trieb, ist sofort unter gün-
stigen Bedingungen zu
verpachten. Umsatz der
beiden letzten Jahre je
350 Hektoliter. Kautions-
summe 1000 M. Pachtpreis
etwa 3000 M. Näheres
durch
Ernst Bäcker u. Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Ernst Bäcker u. Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Dominium in Brandenburg
70 km von Berlin, 6 km
vom Staatsbahnhof ge-
legen, Größe ca. 1000 Mor-
gen, davon ca. 780 Morgen
Acker, Reimboden — wei-
zen-, rüben- und fleefähig
— 140 Morgen Wiesen, 40
Morgen Wald und Schö-
nung mit wertvollem
Steinlager. — Rest 40
Morgen Park, Gärten,
Wasser, Hof, Wege etc.
Gebäude reichlich und
gut, teils neu. Totes In-
ventar reichlich und kom-
plett, darunter neuer
Dampfdrehschiff mit
Strohelevator. — Leben-
des Inventar: 19 Pferde,
80 Haupt Rindvieh, 100
Schweine, reichlich Geflü-
gel aller Art. — Grund-
steuerreinertrag 5090 M.
Vericherungen: Gebäude
166 400 M., Inventar
80 000 M., Vorräte 50 000
Mark, Hagel 75 000 M. —
I. Hypothek 180 000 M. zu
4½ % plus ½ % Amort.,
II. Hypothek 100 000 M. zu
5 %. — Preis 575 000 M.
Anzahlung nach Ueber-
einkunft.
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Rittergut i. d. Mark
1150 Morg. groß, eigener
Gutsbezirk, zwei Drittel
besten Acker und sehr gute
Wiesen, ein Drittel Wald,
guter Gersteboden, soll be-
sonderer Umstände halber
sofort verkauft werden.
Preis 460 M pro Morgen.
Gerichtl. Sachverständi-
gertrag 570 000 M., dabei
ist die hervorragende Jagd
außer Ansat gelassen.
Dasselbe liegt in wald-
reicher gesunder Gegend
und ist nur 130 km
Chaussee von Berlin ent-
fernt, daher bequem durch
Auto zu erreichen. Her-
rensitz ruhig und vornehm.
Sehr gute Gebäude, viel
Ernte. Anzahlung nach
Uebereinkunft. Nur ernste
Käufer wollen sich mel-
den. Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Gut in Posen

ca. 750 Morgen groß,
nahe Bahn und Stadt ge-
legen, mit gutem Mittel-
boden. Winterung sind
ca. 300 Morg. bestellt,
welche sehr gut auslaufen.
Lebendes Inventar: 20
Pferde, 3 Fohlen, 75 Stück
Rindvieh, 95 Schweine.
Totes Inventar: 1 Dampf-
drehschiff, 2 Drillmaschi-
nen, 2 Rechen, 1 Mäh-
maschine und reichlich
Ackergeräte. Preis 450 000
Mark. Anzahlung 150 000
Mark. Näheres durch
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Kgl. Domäne

in Pommern soll in Pacht
abgetreten werden. Die-
selbe ist 2050 Morg. groß,
davon ca. 400 Morg. Wie-
sen, 100 Morg. See, 50
Morg. Wald und sieben
Mittel Morg. bester Acker,
welcher weizen-, rüben-
fähig, mit elektr. Licht und
Kraftanlage, nahe Bahn-
hof. — Lebendes Inven-
tar: 27 Pferde, 4 Fohlen,
100 Stück Rindvieh, 90
Schweine, 420 Schafe. —
Totes Inventar komplett.
— Viele Auen und ca.
12 Morg. gr. Garten.
Herrenhaus vornehm,
komplett und sehr geräu-
mig. Gut lohnender Ab-
satz für alle Produkte.
Pachtpreis 19 000 M. jähr-
lich, Pachtzeit noch 17½
Jahre.

Zur weiteren Auskunft
gern bereit:

Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Vorakt über ein

Gut

in vorzügl. Lage, nahe
Elberfeld u. Hauptstr. ge-
legen, ist zu verkaufen.
Größe 73 Morgen, Preis
125 000 M., Anzahlung
40 000 M. Nachbargut in
diesem Jahre zum doppel-
ten Preis verkauft.
Zur weiteren Auskunft
gern bereit:
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Gut

in vorzügl. Lage, nahe
Elberfeld u. Hauptstr. ge-
legen, ist zu verkaufen.
Größe 73 Morgen, Preis
125 000 M., Anzahlung
40 000 M. Nachbargut in
diesem Jahre zum doppel-
ten Preis verkauft.
Zur weiteren Auskunft
gern bereit:
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Gut

in vorzügl. Lage, nahe
Elberfeld u. Hauptstr. ge-
legen, ist zu verkaufen.
Größe 73 Morgen, Preis
125 000 M., Anzahlung
40 000 M. Nachbargut in
diesem Jahre zum doppel-
ten Preis verkauft.
Zur weiteren Auskunft
gern bereit:
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Gut

in vorzügl. Lage, nahe
Elberfeld u. Hauptstr. ge-
legen, ist zu verkaufen.
Größe 73 Morgen, Preis
125 000 M., Anzahlung
40 000 M. Nachbargut in
diesem Jahre zum doppel-
ten Preis verkauft.
Zur weiteren Auskunft
gern bereit:
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Gut

in vorzügl. Lage, nahe
Elberfeld u. Hauptstr. ge-
legen, ist zu verkaufen.
Größe 73 Morgen, Preis
125 000 M., Anzahlung
40 000 M. Nachbargut in
diesem Jahre zum doppel-
ten Preis verkauft.
Zur weiteren Auskunft
gern bereit:
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Gut

in vorzügl. Lage, nahe
Elberfeld u. Hauptstr. ge-
legen, ist zu verkaufen.
Größe 73 Morgen, Preis
125 000 M., Anzahlung
40 000 M. Nachbargut in
diesem Jahre zum doppel-
ten Preis verkauft.
Zur weiteren Auskunft
gern bereit:
Ernst Bäcker & Co.
Hannover, Georgstr. 13.

Gut

Heute Mittwoch:

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Berggarten.

Billige Spielwaren

Christbaumchmuck:

Bilderbücher

Baukästen

Blei-Soldaten

Schießbären

Christbaumkugeln

Baumkerzen

Theod. Rattenbraker

Kadewig.

Die Oberbehrer Mül-

lenwerke Kipier u. Co.

Löhne kaufen stets

la. Weizen

und Roggen

zu Höchstpreisen u. geben

grobe oder feine Kleie zu

Höchstpreisen zurück.

Weihnachtsbäume

in großer Auswahl

empfehlen

H. Coring,

Renntormauer 19.

Puppenparücken

von ausgekämmtem Haar

fertigt billigst an

Damenfrisier

W. Schröder,

Baderstraße 28.

Heute frisch eingetroffen

beste Friedewalder

Süßrahm-

Butter

und frische

Bauern-

Butter

welche ich bestens em-

pfehle

Chr. Rödemann.

Einkochapparate,

Einmischgläser für Ge-

meise und Fleisch

konkurrenzlos billig

Bei Bedarf verkaufen

Sie nicht, anfragen.

Schrader & Mathes,

Lübbeckstr. 13.

Für 1 junges Mädchen

Zimmer mit voller

Pension

ge sucht im Zentrum

der Stadt. Offerten

unter Nr. 2424 a. Exp.

dieser Zeitung.

Buchhalter oder Buchhalterin

mit allen Kontorarbeiten durchaus vertraut, perfekt

in Stenographie und Maschinenschreiben, findet

dauernde Stellung bei gutem Gehalt. Bewerber

mit englischen und französischen Sprachkenntnissen

HEINRICH SCHLÜTER

Fernsprecher 325 HERFORD Lübbertstr. 21

Juwelen, Uhren,

Gold-, Silber- u.

optische Waren.

Garantie für jedes Stück! :: Ueberraschend grosse Auswahl

Sämtliche Reparaturen

in eigenen Werkstätten.

Gravirungen bei mir gekaufte Waren gratis!

Herrliche Neuheiten! Umtausch bereitwillig

Gebäckkasten, Kohlenkasten, Ofenschirme Wärm-

flaschen, Wärmesteine, Brotschneide-Maschinen,

Wurstfüllmaschinen, Reibmaschinen, Putzschänke,

Etageren, Handtuchhalter, Plättisen. Plättbretter,

afelwagen, Küchenwagen, Lampen, Taschenmesser

Tischmesser, Ess- und Teelöffel

empfehlen als

praktische Geschenk-Artikel billigt.

Hermann Gieseler,

Bergedorf.

Konsumverein

Herford und Umgegend, E. G. m. b. H.

in Herford.

Zum bevorstehendem

Weihnachtsfeste

empfehlen wir unseren werten Mitgliedern

Platenkuchen

zu Mk. 3.00 und im Anschluß

Schneckenkuchen

zu Mk. 3.00, 2.00 und 1.00

Sandkuchen

zu Mk. 1.00, 0.50 und 0.25

Korintenbrot

zu Mk. 1.00 und 0.50

in Anbetracht des verminderten Bäcker-Personals

Nichtbeschaffung von Hilfskräften und unter Berücksich-

tigung der schwierigen Transportverhältnisse, bitten wir

unsere Mitglieder recht dringend, Bestellungen auf oben

genannte Backwaren bis Montag, 21. Dezember

in den Verkaufsstellen zu machen. Spätere Bestellungen

können in diesem Jahre in keinem Falle berück-

sichtigt werden.

Der Vorstand.

Kolli-Unhänger

empfehlen billig und in allen Größen

Buchdruckerei Fr. Auhle

Herford.

NESTLE

Albawählte Nahrung

für Kinder und Kranke

Herford.

Herford.

Herford.

Herford.

Herford.

Herford.

Herford.

Herford.

Herford.